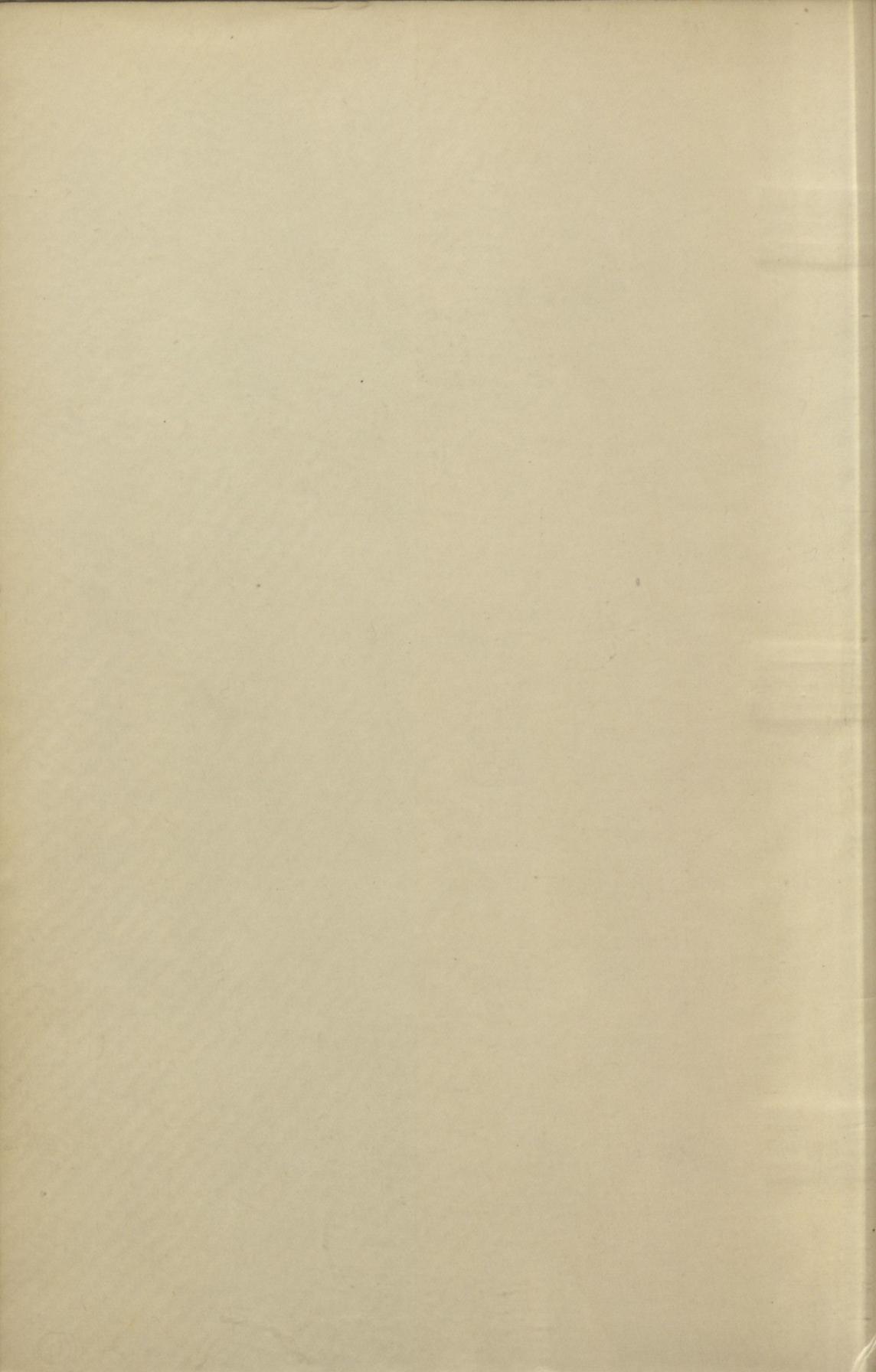


Austr.-R.

Oehler



5236/1a9501

Einundzwanzigster
JAHRESBERICHT

des

MÄDCHEN-OBBERGYMNASIUMS m. Öff.-R.

des

Vereines für erweiterte Frauenbildung

Wien, VI. Rahlgasse 4.

ARCHEOLOG. EP.
SEMINAR
DER U.

Am Schlusse des Schuljahres 1912/13.

INHALT:

- I. Prof. Dr. Johann Oehler: Die Römer in Niederösterreich.
- II. Schulnachrichten. — Vom Direktor.

WIEN.

Im Selbstverlage der Anstalt.

1913.



Die Römer in Niederösterreich.

Von Prof. Dr. Johann Oehler.

Einleitung.

In einem Programmaufsatz kann die Frage: „Was haben die Römer für die Kultur in Niederösterreich geleistet?“ nicht abschließend beantwortet werden. Ich will nur einen weiteren Kreis der Gebildeten, die sich für die älteste Geschichte des Kern- und Stammlandes der Monarchie interessieren, mit den Ergebnissen der Forschung bekannt machen und dazu beitragen, daß die ehrwürdigen Reste der Vergangenheit beachtet, gewürdigt und vor der Zerstörung geschützt werden. Der Aufsatz gibt im ersten Teile eine Zusammenstellung der Fundstätten und Funde und nach Möglichkeit der Aufbewahrungsstellen römischer Funde, im zweiten Teile einen geschichtlichen Überblick und kulturgeschichtliche Betrachtungen. Der erste Teil ist als Ergänzung des Exkursionsbuches gedacht; die aufgenommenen Inschriften sind mit Rücksicht auf den Unterricht im Gymnasium ausgewählt und bieten zum Teile auch die Belege für die Ausführungen im zweiten Teile. Da die Arbeit nicht für Fachkreise bestimmt ist, wurde eine absolute Vollständigkeit nicht erstrebt, bei der Wiedergabe der Inschriften von der peinlichen Anwendung der Klammern abgesehen schon mit Rücksicht auf die Vereinfachung des Druckes. Daß eine übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse der archäologischen Landesdurchforschung nicht unzeitgemäß ist, ergibt sich aus der Erkenntnis, daß seit zwei Dezennien eine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete herrscht: staatliche Institute und Privatvereine arbeiten um die Wette und unterrichten durch wertvolle Publikationen, die leider nicht allgemein bekannt werden, ihre Fachgenossen: vgl. Kubitschek, „Die Erforschung der Römerzeit in den letzten 15 Jahren“, Monatsbl. des Vereins für Landeskunde in N.-Ö. III 59 f. Die historische Abteilung der Adria-Ausstellung kann dem Besucher die Bedeutung der römischen Herrschaft für die österreichischen Adrialänder zeigen; ich möchte darin eine Verwirklichung der Forderung sehen, die Gutscher in dem Programmaufsatz: Istrien und Dalmatien im klassischen Unterricht, Graz 1904, gestellt hat. Möge der vorliegende Aufsatz die Anregung bieten, auf diesem Gebiete zu arbeiten und die Denkmäler der Heimat im Unterrichte eifrig zu benützen!

Erklärung der Abkürzungen.

AEM = Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich.

CJL = Corpus inscriptionum Latinarum.

Chronik = Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie.

Jb. f. A. = Jahrbuch für Altertumskunde.

Jb. Z. K. = Jahrbuch der Zentral-Kommission.

Jahresh. = Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien.

MZK = Mitteilungen der Zentral-Kommission.

HM = Hof-Museum.

LM = Landes-Museum (I. Wallnergasse 8).

RLÖ = Der römische Limes in Österreich.

TP = Tabula Peutingeriana.

I.

Fundstätten und Funde aus der Römerzeit
in Niederösterreich.*

a) südlich von der Donau.

Abstdorf bei Statzendorf: Steinkistengrab des III. Jahrh. n. Chr. mit Glasfläschchen, kleiner grauer Tonurne und defekter Armbrustfibel: MZK 1910, 339. Jetzt im kunsthistor. HM zu Wien.

Aggsbach: März 1857 an der Donaulände 96 alte römische Münzen gefunden: MZK 1858, 28, im Aggsbachgraben 1903 eine Mittelbronze Constantius II: MZK 1903, 76. Nach A. führte vielleicht ein Verbindungsweg, der von der römischen Straße Mautern-St. Pölten bei Statzendorf abzweigte: Jb. f. A. IV 220.

Albing: 1904/5 ein römisches Kastell mit Kleinfunden und Ziegeln der leg. II. Ital(ica) aufgedeckt; angelegt wohl unter Marc Aurel, Flächeninhalt 23·3 ha: RLÖ VIII 157—172. Südlich von A. zwischen Erla und Strengberg ein römischer Wartturm: MZK 1904, 35. Kubitschek meint, Albing sei mit Mariniano der TP zu identifizieren: Monatsbl. d. Vereins f. Landeskunde III 59.

Amstetten. In der Nähe wurde ein Teil der Römerstraße gefunden: MZK 1906, 299; 5 Skelettgräber 1906 beim Bahnhofs: MZK 1907, 53.

St. Andrä vor dem Hagentale. Dorther stammt der Mithrasvotivstein, jetzt in München, mit der Inschrift CJL III 5650: D(eo) I(nvicto) M(ithrae). Verus pro salute Comacie et Com(acensium) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) s. Jb. f. A. IV 121 a. Kenner berichtet Chronik VII 18 über einen Fund von 5 römischen Münzen, darunter eines As des Nero.

Anzbach. Bei dem nahen Wirten außer 30 prähistorischen Tumuli auch Topfscherben mit dem Charakter römischer Arbeit: MZK 1891, 127.

Anzenhof. In der Nähe ein römisches Grab und ein Töpferofen etwa des IV. Jahrh. n. Chr. aufgedeckt: Jb. f. A. IV 217 f.

Arbesthal. Funde vorrömischer Zeit (5 Gefäße keltischen Ursprungs, nicht gedreht). Römische Ansiedlung durch Gebäudedefundamente und Kleinfunde erwiesen; Kirche und Friedhof wahrscheinlich auf einem kleinen römischen Kastell: RLÖ IV 33; 48; V 15. MZK 1906, 8—12.

Aschbach bei Mauer a. d. Url. Inschriften: CJL III 5675. D(is) M(anibus) P. . . . Ingenuo ann(or)um VIII C. Publicius Senecio; 5676 = 11818 = RLÖ IX 132: [Secu]dinus [Fla]vi an. LX. Fl(avia) [Secu]ndina. Unterer Teil eines Grabsteines, dargestellt Wölfin mit Romulus und Remus am Euter, darüber Schluß der Grabchrift: f(aciendum) c(uravit): MZK 1907, 207. Jb. f. A. II 38. Nach Seidl, Chronik IV 13, eine Goldmünze des Albinus dort gefunden. Anzusetzen bei Aschbach das Kastell „Lacus (Locus?) Veneris Felicis“: RLÖ IX 117.

Atzgersdorf. Die römische Wasserleitung auf eine Entfernung von 2·5 km untersucht: Jb. f. A. II 137 ff.

Baden bei Wien (Aqua). Bereits 1796 im Ursprungsbade römischer Ziegel gefunden: leg(io) X g(emina) p(ia) f(fidelis) CJL III 4659 u = 11352 o; andere Ziegel mit dem Stempel leg. XIII Ge(mina) 4660, 11. 18, leg. XIII g(emina) M(artia) V(ictrix) 4661. Römischer

* S. E. von Sacken, Archäologischer Wegweiser durch Niederösterreich. 2 Teile, Wien 1866 und 1878. (Herausgegeben vom Altertums-Vereine zu Wien.)

Reliefstein mit Venus Victrix (II. Jahrh. n. Chr.): AEM I 71f; III 29. Funde im städtischen Museum vgl. MZK 1892, 97f; 1894, 190; 1906, 225—236. Münzen: Traian und Konstantin MZK 1910, 257.

Bergern. Münzen im Steinbruch an der Donau: MZK 1894, 165.

Unterbergern. 1869 zwei Gräber aus dem IV. Jahrh. n. Chr. aufgedeckt: MZK 1871 CVIII.

Berndorf. Inschrift CJL III 14097: J(ovi) O(ptimo) [M(aximo)] Q(uintus) Jul(ius) Emeritus pro . . . Lampe mit dem Stempel Fortis, Münzen: MZK 1894, 101; 1909, 552. Über einen Fund von 243 Münzen aus der Zeit 79—260 n. Chr.: Jb.f.A. III 231af, über Funde von 1908 ist ein Artikel im Jb.f.A. zu erwarten. 2 Reliefs und Gräberfunde im n.-ö. LM.

Biberbach bei Kremstetten. Auf einem Acker 2 Münzen Julianus Apostata gefunden, jetzt in der Münzensammlung des Stiftes Seitenstetten (nach freundlicher Mitteilung des hochw. Herrn Regierungsr. Direktors P. Fehringer).

Bruck a. d. Leitha (Mutenum). Der römischen Frühzeit (I. Jahrh. n. Chr.) gehört an die 1898 in der Stadtmauer gefundene Inschrift Jahresh. II Beibl. 73 = CJL III 14359¹⁴: C.] Aulius, L(uci) f(ilius), Tro(mentina) . . . mil(es) leg(ionis) XV Apol(linaris) an(norum) XXXV, stip(endiorum) XVI h(ic) s(itus) e(st) usw. und Jb.f.A. II 155 (1907 beim Wiener Tor gef.): . . . mil(es) leg. XV Apol. an. usw. (jetzt im Museum Carnuntinum). Sonstige Inschriften: CJL III 11295, 11296; 4536; 4546; 14359¹⁹—14359²⁵. Weitere Funde: MZK 1903, 234 f; 1908, 284; RLÖ V 29 f; Jahresh. II Beibl. 73; III Beibl. 10.

Brunn bei Pöchlarn. Gebrochene Säule im Hause des Kaufmannes Heiss, Reste einer 8zeiligen Inschrift, wohl Meilenstein: CJL III 5754 = 11845, nur zu erkennen: d[d. nn. i]mp . . . d. h. dominis nostris (duobus).

Brunnkirchen. Gefäß mit 20 römischen Bronzemünzen, darunter ein Traianus, im Mauerwerk: „Wohl der Schatz einer armen Familie, den man vor dem feindlichen Einfall sichern wollte“ Dungal MZK 1873, 163. Münze Diokletians MZK 1874, 165 vgl. 1877, LIV.

Carnuntum: Deutsch-Altenburg, Hainburg, Petronell. Inschriften CJL III 4393—4532; 4590; 6481—6485; 11104a—11293; 13454—13493; 14356—14359; 15189—15193. RLÖ I—XII. Museum Carnuntinum. Sammlungen im Schlosse des Grafen Abensberg-Traun in Petronell.

Ebergassing. 1878 Kindersarkophag mit Beigaben, jetzt kunsth. HM Wien: AEM III 144. Inschrift CJL III 11297: filio an(norum) IIII dulcissimo Veracilius et Vindicilla parentes posu(erunt). Die Fundstelle des Denkmals bezeichnet einen neuen Punkt der von Vindobona nach Mutenum (Bruck a. d. L.) führenden Straße. Route: Lanzendorf, Himberg, Ebergassing, Margarethen am Moos, Stixneusiedl, Bruck.

Ebersdorf, Kaiser-. Von den dort befindlichen Inschriften (CJL III 4368; 4371; 4372; 4376; 4396; 4587—4593; 4595—4608; 4640; 4647) sind nur wenige an Ort und Stelle gefunden.

Ebreichsdorf. Am 7. März 1910 ein frührömisches Grab aufgedeckt, die Funde dem n.-ö. LM einverleibt: Jb.f.A. IV 77. Im Schlosse des Grafen Pongrácz neben der Kapelle 2 in den Jahren 1840 und 1882 ausgegrabene Grabsteine mit den Inschriften CJL III 4574 = 11306 und 4594 = 11311 aufgestellt, sind aber fremder Herkunft, beziehen sich auf Vindobona: MZK 1910, 212.

St. Egyden am Steinfeld. Über die Aufdeckung der Reste der alten Römerstraße und den Fund einer römischen Silbermünze: MZK 1891, 123.

Ellender Hof, westlich von Regelsbrunn. Reste einer römischen Ansiedelung: eine aus 5 Gebäuden bestehende, von der Limesstraße

durchschnittene Gruppe, gut erhaltenes Hypokaustum, ummauerter Straßenturm. Bei den Ellender Weingärten eine zweite Gebäudegruppe, darin ein Straßenturm mit ummauertem Hof, 1500 m von dem anderen entfernt: RLÖ IV 9.

Enzersdorf a. d. Fischa. Fund römischer Münzen daselbst: RLÖ IV 51.

Enzersdorf am Gebirge (zwischen Brunn und Mödling). Überreste römischer Gräber seit 1903 aufgedeckt; diese Gräber sowie die Gräberfunde von Atzgersdorf und Mödling sind in Verbindung zu bringen mit der Straße Vindobona-Aquae: Jb. ZK II 168/9.

Erlaf (Erlauf) (Zivilstadt Arelape). Mauerreste, Kapitelle und Werkstücke mit skulptiertem Ornament gefunden: MZK 1876, CXXXIX; 1877, LV; 1880, XCIV. Architekturfragment im n.-ö. LM.

Erlakloster s. Strengberg.

Etzau bei Ruprechtshofen. Vielleicht ein römischer Tumulus: MZK 1893, 67.

Ferschnitz. Von den früher im Pfarrgarten aufgestellten Inschriftsteinen ist die eine (CJL III 5671 = 11814) nach Enns, die andere ins Diözesan-Museum in St. Pölten abgegeben worden (nach mündlicher Mitteilung des hochw. Herrn Dechanten Huber).

Fischamend (Aequinoctium). Grabungen seit 1901; römischer Ziegelboden (leg. X), Lampe mit Pastor, 8 Gräber, 16 Münzen (Traianus bis Septimius Severus), 2 Limestürme, 2500 m voneinander entfernt; zwei Scheiben Fensterglas, 3 Frauenköpfe aus Kalkstein; der Stadtturm steht auf römischem Fundament: RLO IV 13 f; 37 f; V 7; Jb. f. A. II 43.

Fischau. Auf dem Hochplateau zwischen Fischau und Muthmannsdorf ein römischer Grabstein und Inschrift gefunden, jetzt an der Gartenmauer des Schlosses Hernstein; die Inschrift zeigt keltische Namen: CJL III 11302: Segillus, Iliati f(i)lius, et Abua, Tapponis f(ilia). Segillus an(norum) L (h)ic situs est. Fili posierunt; vgl. MZK 1882, VIII; 1891, 189.

Furth bei Göttweig. 1827 auf einem Acker eine Silbermünze Vespians, 1873 mehrere röm. Bronzemünzen gefunden: MZK 1874, 165.

Gallbrunn. Auf den sogenannten Satzäckern gegen Stixneusiedl römischer Reliefgrabstein gefunden: Ehepaar in halber Gestalt; der Mann rechts in Toga, hält in d. L. eine Rolle, die R. ist um den Nacken der Frau gelegt: MZK 1903, 240.

Gemeinlebarn. Aus diesem Orte soll die jetzt in Traismauer befindliche Inschrift stammen CJL III 5655: G(aio) Julio Agricolae vet(erano) ex arm(orum) cust(ode) al(ae) I Aug(ustae) Thr(acum) an(norum) XXXXV. T(itus) Ael(ius) Quartio vet(eranus) al(ae) eiusd(em) h(eres) f(ecit). Gefunden die Gefäßinschrift CJL III 15216¹⁵: Sanu f(ecit).

Geresdorf (Gerasdorf) bei Wiener-Neustadt. An der Pfarrkirche St. Aegidius die Inschrift CJL III 4553: J(ovi) O(ptimo) M(aximo) Ulp(ius) Valentinus vet(eranus) leg(ionis) X G(eminae) vo(tum) so(lvit) li(bens) m(erito) c(um) s(uis).

Göttelsbrunn (Göttlesbrunn) bei Fischamend. Inschrift 1846 gefunden, jetzt kunsthistor. HM Wien: CJL III 4544: Pollius, Danovi f(i)lius, ann(orum) LXX h(ic) s(itus) e(st); f(i)lii p(ro) p(ietate). Südöstlich von G. ein 15 m lang erhaltenes Stück der römischen Straße gefunden: RLÖ V 17 f. Römisches Gräberfeld RLÖ V 21 f, ein 1906 gemachter römischer Grabfund MZK 1906, 208; 1910, 341. Zwei Grabsteine mit keltischen Namen (Curmisagius und Samaconius) wurden dem Museum Carnuntinum übergeben.

Göttweig. Vgl. AEM II 103; XVIII 48. Sammlung im Stifte; Inschriften: CJL III 5656 (aus Mautern) = 11797: Ae(lio) Justo an . . LXX [f(aciendum) c(uravit)]. 5657 = 11798 (an der Nordmauer): D(is)

M(anibus) Aracyntho, Petroni Prisci trib(uni) laticlavi servo, collegia Herculis et Dianae fecerunt; 11802 (wahrscheinlich 1777 verloren gegangen): Nymphis . . . Ziegel aus Mautern: 5765 = 11870 = 13538: Fig(linae) Ives(iana)e; 13539: c(o)h(ors) I Ub(iorum); 13540; 13553.

Götzwiesen, Gemeinde Anzbach bei Neulengbach. Antikes Grabmal römischer Arbeit: MZK 1901, 119.

Grafendorf, Ober-. Vgl. AEM IX 265; XVIII 44. In der äußeren Kirchenmauer die Inschrift CJL III 5661 = 11811 = AEM XVIII 44 (betrifft wohl den Partherkrieg 161 n. Chr.) . . . obito in bello Parthico an . . . stip. V et T(ito) Aelio et Aeliae Arsae et Ael(io) Verino vivis vet(erano) ex beneficiario praef(ecti) alae I Flaviae usw.

Greimpersdorf bei Amstetten. Gefunden 2 menschliche Skelette, ein zerbrochener Topf, Teil einer Lampe: MZK 1910, 631; 1911, 68, 470.

Greinsfurth bei Amstetten. Der dort aus der Ybbs gezogene Römerstein mit Relief und verwachsener Inschrift: MZK 1907, 309, steht jetzt in der Vorhalle des n.-ö. LM.

Grünau an der Pielach. Römische Kleinkupfermünze aus 344 bis 361 n. Chr.: MZK 1911, 155. Der Stein mit der Inschrift CJL III 11810: J(ovi) O(ptimo) M(aximo) di(s) de(abus) am(nibus) P(ublius) Aeli(us) Saturninus Naevianus Cupitus diente seit alten Zeiten als Träger des Weihbrunnens in der Pfarrkirche des Ortes, kam 1781 nach Göttweig, wo er sich nicht mehr findet: MZK 1874, 168.

Gugging bei Klosterneuburg. 1909 zwei römische Votivsteine mit Inschriften gefunden, jetzt im n.-ö. LM.: 1. Silvano sacrum p(ro) s(e) et su(is) Cornelius l(ibens) f(ecit) — 2. . . sacrum. Ulp(ius) Genialis m(iles) l(egionis) X v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito): Jahresh. XII Beibl. 209; MZK 1910, 41; Jb.f.A. ~~XVII~~ 186 f.

Gumpoldskirchen. Den im Orte aufgestellten Pranger hat Hauser als Römerstein erkannt: MZK 1891, 244; 1901, 105. Der bei Seidl, Chronik III 10 abgebildete Brunnentrog hat keinen Anspruch auf römischen Ursprung: AEM XII 182.

Guntramsdorf. Dort wurden römische Tonlampen mit dem Stempel Cresc(ens), Dachziegel und dürftige römische Gräber gefunden: MZK 1894, 172; 249.

Hainburg s. Carnuntum. Das Profil der antiken Straße festgestellt: RLÖ I 52.

Harlanden bei Groß-Pöchlarn (Arelape, Zivilstadt). Ausgrabungen 1856, Aufdeckung eines Hypokaustum: MZK 1857, 25 f.; neuere Ausgrabungen: MZK 1905, 465. Von Harlanden stammt der Reliefstein, der an der Kirche zu Gr.-Pöchlarn eingemauert ist, mit Inschrift: CJL III 13531; AEM XVIII 37; MZK 1905, 465. An der Echtheit der ursprünglich als nr. 257 unter den falsae angeführten Inschrift ist nicht zu zweifeln.

Haslau, Kroatisch-. In einem Grabe ein Aureus des Aurelianus gefunden, römische Gebäudereste aufgedeckt: RLÖ IV 7 f.

Heidwiesen, Obere. 5 km von Bruck a. d. L. Dort gefunden Stein mit der Inschrift CJL III 14359¹⁷: Bussuro, Atvae libertus, an(norum) LXII. Dach- und Wandziegel der leg(is) X g(emina) p(ia) f(idelis): Jahresh. II Beibl. 76; III Beibl. 10.

Hernstein (Hörnstein). Im Schloßpark der 1881 auf der Zweierwiese zwischen Fischau und Muthmannsdorf gefundene Inschriftstein CJL III 11302. Nächst Grillenberg bei H. eine römische Fibula gefunden: MZK 1871, CLXXX.

Himberg. 1853 auf einem Acker eine Münze Hadrians: Seidl, Chronik III 13.

Hof am Leithagebirge. Römische Ziegel mit Inschrift im n.-ö. LM.

Höflein. Inschriften: CJL III 45⁷⁵: Catus, Sintaci f(ilius), ann(or)um L h(ic) s(itus) c(st) et filia p(ro) p(ietate); 14359¹⁵: . . . raci Respectus [beneficiarius] co(n)s(ularis) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus); 14359¹⁶; 14359^{16a}; ^{16b}. Ziegelstempel: leg. XIII g(emina): CJL III 4661, 4. Die Friedhofmauer steht auf der Mauer des römischen Kastells; Signalturm: MZK 1901, 187; RLÖ III 19 f; Jahresh. III Beibl. 18. Sonstige Funde: MZK 1899, 156 f.

Hörfahrt. Zwischen H. und Meidling bei Göttweig eine Silbermünze des Marc Aurel gefunden 1876: MZK 1877, LIV.

Hollenburg. Römische Ansiedlung: MZK 1874, 167. Beim Straßenbau H. nach Krustetten 1901 römische Gräberfunde, jetzt im Museum zu Krems: MZK 1902, 51; 165; 1903, 188.

Hub bei St. Leonhard am Forst. Römische Funde: MZK 1895, 109. Inschrift CJL III 11813, nach Ladeks Lesung AEM XVIII 42: D(is) M(anibus) [Sec]undi . . . Sanc[ius] T[itus] et Sanc(ia) . . . fec(erunt).

Hürben (Hirm) 1½ Meilen von St. Pölten gegen Melk. Der Inschriftstein hadrianischer Zeit mit Relief (zwei Delphine, dazwischen Kopf der Meduse) 1892 in St. Pölten wieder aufgefunden: AEM XVII 149 f. Die Inschrift CJL III 5662: M(arco) Nammio, M(arci) lib(erto), Surion(i) an(norum) L. Ulp(ius) Speratus amico fec(it).

Hundsheim bei Hainburg. Römische Gräber: MZK 1910, 140. Römischer Turm: RLÖ VI 103; 155—158. Falzziegel mit Stempel: Gen. Karn.

Inzersdorf am Wienerberg. Funde von Münzen und Gräbern: Kenner, Chronik VI 235 f. 1841/2 5 Meilensteine gefunden, jetzt im kunsth. HM Wien: CJL III 4649 (143 n. Chr.); 4650—4653, geben die Entfernung: a Vind(obona) m(ilia) p(assuum) IIII. Grabschrift: 4584; Ziegelstempel: Anton(ius) Tib(erianus) Vindob(onensis) 4710.

Josefsdorf auf dem Kahlenberge. 1850 ein bronzener Flachmeißel, wohl aus Römerzeit, gefunden: Seidl, Chronik III 9.

Karlstetten. An der Außenmauer der Kirche ein Reliefstein mit der Inschrift: . . . Aug(usti) sacr(um) in memor(iam) M(arci) Ulpi Sperati, patris optimi, M(arcus) Ulp(ius) Expectatus II vir i(ure) d(icundo), augur m(unicipii) A(elii) C(etii): CJL III 5658 = 11799; AEM IX, 265; XVIII 47; vergl. MZK 1880, XCV.

Katzelsdorf bei Wiener-Neustadt. Inschriften: CJL III 4550 = 11298, 1854 gefunden, noch im Orte; 4551 = 11301, gefunden 1847, jetzt in Neudörfel: Cassus, Musae ser(vus), annor(um) C. Stubilos, Galleoni ser., uxor an. LXXX h. s. e. filii posierunt.

Kematen. Bei diesem Orte erscheint die Römerstraße, die weiter gegen Weyer läuft, nachgewiesen: RLÖ X 117. Funde im n.-ö. LM.

Klosterneuburg. Sammlung im Stifte. Übersicht über die Antikenfunde: K. Drexler: MZK 1904, 236—245; Monatsbl. d. V. f. Landesk. III 145—154. Zwei Meilensteine: CJL III 5752, 5753 zählen a Vindobona. Garnison: coh(ors) I Aelia sag(ittariorum) m(iliaria) eq(uitata): 5645, 5646; coh. I Ael. Severiana eq. 5647. Andere Inschriften: 5648; 5649; 10685; 11376; 11791; 11792; 11857; 11858. Militärdiplom, gefunden 23. Juli 1838, vom 13. Juni 80 n. Chr. CJL III DXI. Ziegelstempel der leg. X und XIII: MZK 1891, 134; 1904, 236 f. AEM IX 257; XIV 115 f. Gewöhnlich wird hier der bei Eugipp. I 1.5 genannte Ort Asturis (Astura) angesetzt, s. P. W. II 1863; Holder s. Astura. Doch gehörte Klosterneuburg zu Pannonia superior: MZK 1901, 236 f; 1903, 388; 1904, 244.

Königstetten. Nach einigen Angaben ist die Inschrift CJL III 5650 (s. St. Andrä) hier gefunden; Gräberfunde im n.-ö. LM.

Kuffern, Bezirk Herzogenburg. Auf einem Acker ein Reitergrab aus römischer Zeit (IV. Jahrh. n. Chr.) aufgedeckt: Jb. f. A. IV 214, vgl. I 86 f.

Lää, Unter-. Grabstein mit Inschrift: Devomar[o, Tric]ci f(ilius), an. LXX [et Lut]eo, Devom[ari] f(ilio), an.] XX et Vic[co Devomari] f(ilio) Monima? si f(ilia) coniugi et filis et sibi? viva fecit: Jb. f. A. IV 189 a.

Lanzendorf, Maria-. Der 1849 gefundene Grabstein der späteren Kaiserzeit befindet sich im Museum Carnuntinum, ein Abguß im Museum Vindobonense. Relief: Büste des Toten, r. u. l. die Köpfe zweier Götter, die der Büste keilförmig dargestellte Winde zublase; darunter zeigt ein rohes Relief den Verstorbenen auf der Jagd: Sonderschr. d. öst. arch. Inst. V 91, 175 a. Die Inschrift lautet CJL III 4580: Atpomarus, Nonis f(ilius), an(norum) XXV h. i. e. s. Brogimarus frater posui.

St. Leonhard am Forst. Vgl. AEM IX 265 f; XVIII 38; MZK 1891, 189. An der Kirche mehrere Römersteine mit Relief und Inschrift: CJL III 5663 = 11806: M(arco) Sextio Vettoniano aed(ili) m(unicipii) Ael(ii) Cet(ii) usw. 5664 = 11807: D(is) M(anibus) Tutuia, Crispae lib(erta), v(iva) f(ecit) sibi et Obilo, Lusti lib(erto), marito an. LX. 11812: M(arcus) Sextius Vettonianus et Vinda, Terti f(ilia), vivi fecerunt sibi et . . . Relief, zwei Löwen: MZK 1891, 189. Beim Schlattenbauer an der Straße nach Wieselburg 6 römische Inschriften, nur 3 zeigen noch einigermaßen lesbare Schriftzeichen: MZK 1893, 232. In einer Gärtnerei römischer Votivstein und Bruchstücke einer Urne: MZK 1911, 310.

Lichtenwörth. Auf dem Galgenhügel zwischen L. und Zillingsdorf ein Römerstein mit Relief (zweirädriger, von Löwen gezogener Wagen) gefunden: MZK 1892, 123.

Liesing. Bereits 1859 der Kanal der römischen Wasserleitung in der Richtung Atzgersdorf—Mauer gefunden: Kenner, Chronik VII 10 f.

Lilienfeld. Im Stifte ein Inschriftstein CJL III 4223, aus der Nähe von Güns nach L. gebracht; erhalten ist: Domitia sibi et L(ucio) Atilio Prisco, nil(iti) leg(ionis) XIII g(eminae) M(artiae) V(ictricis), vgl. AEM XIII 113.

Mannersdorf. Vgl. Blätter des Ver. f. Landeskr. XXXIV (1900) 37—83 und 138—140. Im kroatischen Teile des Marktes Votivrelief (4 Silvani) und Inschrift CJL III 4534: Silvanis Silvestrib(us) gefunden, jetzt HM Wien. 1905 ein Skelettgrab mit Beigaben aus der La Tène-Zeit: MZK 1906, 9. Über andere Funde: AEM IX 35, 8; Jahresh. III Beibl. 8 f. Funde im n.-ö. LM.

Margarethen am Moos. Am Eingang der Kirche Römerstein mit Relief und Inschrift CJL III 4533 = 11294: D(is) M(anibus) M(arcus) Val(erius), M. fili(us), Taurus an. L h(ie) s(itus) e(st). Val(eria) Taurina fil(ia) patr(i) piissim(o) f(aciendum) c(uravit). Omnes optamus: Sit tibi ter(r)a levis. Rest eines kolossalen Relief-Sarkophags mit Titianu, verschollen: MZK 1903, 234 f. Ein römisches Plattengrab des 3. oder 4. Jahrh. n. Chr., 2 Platten mit Inschriften des 1. Jahrh. n. Chr. Inschrift: Dianae sac(um) Mascellio (2. Jahrh. n. Chr.) und eine andere mit Caledo oder Caledo[nius]. Spuren der römischen Straße: MZK 1903, 234 f. Wohl eine römische Ansiedlung von größerer Ausdehnung an der Straße vom Neusiedlersee gegen Wien, vgl. RLÖ IV 51. 2 Steine im n.-ö. LM.

Maria-Ellend. Römische Fundamente 1896 und 1901 aufgedeckt; die sogenannte „alte Kirche“ wohl Überrest eines Limesturmes; Kleinfunde; RLÖ IV 18 f; 30 f; 47 f.

Matzleinsdorf bei Melk. 1862 ein Denar der römischen Republik (56 v. Chr.) gefunden: Kenner, Chronik IX 34.

Mauer an der Pielach. In der Kirche Inschrift: CJL III 5660 = 11804, nach Ladek AEM XVIII 44: Cam[bo?] Au . . . ti f(ilius) ann. h. s. e. P(aula?) mater viv[a] fecit e[st] sibi . . .

Mauer an der Url (Mauer-Öhling). (Seidl, Chronik IV 13: ad Muros; CJL III p. 2200 Fafiana). Vgl. AEM IX 267. Kastell 1907 aus-

gegraben: RLÖ X 117—136. Inschriften im Stifte Seitenstetten: CJL III 5673 = 11816: Aelio Valenti vetera(no) leg(ionis) II Italicae ob(ito) mi. LX et ann. Amatie Vere coniugi eius et Elio Euticiano liberto eius Aurelius Ursinianus immunis leg(ionis) s(upra) s(criptae) Primus eres et Vera coniux Valentis fie[nd]um curaverunt et Lu . . . us lib(ertus) eius. 5674: Adler zwischen zwei Delphinen, darunter: Vibius Tocionis. Ziegel: 11847 leg. I Nor(icorum); 11363 leg. XIV. g(emina) M(artia) Vietrix; 11848; 11853; 11857; 11870; 11871; 11873, vgl. MZK 1875, 70—85. Terra sigillata, Bronze und Eisen im n.-ö. LM; einige Funde im Museum zu Waidhofen a. d. Ybbs. Prähistorische Funde: MZK 1899, 54. Grab mit Münze Hadrian: MZK 1900, 215.

Mauer bei Wien, 1851 Münze Traians: Seidl, Chronik III 9. Reste der römischen Wasserleitung: Jb. f. A. II 137 f.

Mautern. (Fafiana, Favianis. CJL III p. 2200: Cetium?). Vgl. A. Dungal, Die Wachau und Mautern in römischer Zeit im Monatsblatt d. Ver. f. Landesk. V 17—19. Inschriften: CJL III 5656 = 11797 (Göttweig); 6567; 6568 (im Stierschneiderhaus in Mautern); 6569; 14369 (Krems); 15209. Römischer Brennofen 1891: MZK 1900, 159. Fundberichte: AEM III 55; XVIII 48; MZK 1874, 163—168; 1892, 213—228; 1908, 83; 1909, 229; 592; 1911, 13; Seidl, Chronik IV 12 f. Gräberfunde im n.-ö. LM.

Mauternbach. Goldmünze Domitians 1867 gefunden; mehrere Gefäße spätrömischer Zeit: MZK 1873, 163; 1874, 165.

Melk (Namare?). Sammlung im Stifte. 1864 3 Goldmünzen, darunter ein Valentinianus, gefunden: Kenner, Chronik IX 34. Inschriften: Seidl, Chronik III 16 f. CJL III 5667; Successus et Ursina con(iux) vivi fec(erunt) sibi et Successiano fil(io) o(bito) Romae usw. 5668: Tertius Sennonis miles chor(tis) I Fl(aviae) BT stip(endiorum) VI, an(norum) XXI L(ucius) Baebius Buttus h(eres) et parentes vivi fec(erunt). Auch der Stein aus Gossam CJL III 5569 = 11809¹ befindet sich jetzt im Stifte.

Mödling. Städtisches Museum. Inschriften: CJL III 11303 = 14098: D(is) M(anibus) Aure(lio) Celeriano an. LX, Aure(liae) Sabine filie an. III Aure(lia) Celeriana filia patri et sorori. 11304: Reuso, Druti f(ilius), ann. L structor fuit. h. s. e. Utto filius posuit; beide im n.-ö. LM vgl. AEM VIII 94; XVII 165. 15196; 15196¹ (2. Jahrh. n. Chr.). 1907 ein spätrömisches Grab aufgedeckt: Jb. f. A. II. 41.

Moosbrunn. Gräberfund im n.-ö. LM.

Murstetten. An der Außenwand der Kirche CJL III 5653: Obibo Quint. v(ivus) f(ecit) sibi et Speratiae Maximae vivae Speratius Lupulus an. XX. Vgl. MZK 1877, LIV.

Muthmannsdorf. In der Kirche CJL III 4554: M(arcus) Ulpus, M. f., Verus, dec(urio) m(unicipi) A(elii) K(arnunti) III vir i(ure) d(icundo) et Aelia, P(ubli) f(ilia), Lucilla v(iv) s(ibi) et M. Ulpio Ulpiano f(ilio) an. V h(ic) s(ito) f(ecerunt). Römischer Gräberfund: MZK 1910, 632.

Neudörfel bei Bruck a. d. L. Inschriften: CJL III 4537; MZK 1903, 257: . . II vir., ae] d(ilis), quae[stor] . . et Magia usw.

Neunkirchen. 1813 Inschriftstein gefunden, jetzt im Schlosse Schwarza, CJL III 4548. Ebenda vielleicht auch 4549 gefunden: G(aio) Licinio Silvino, A(uli) l(iberto), v(ivus) f(ecit) si(bi) et Jantumare, inc. f(iliae), con(iugi) opt(imae) obita ann. XX. 11299 mit Relief: Mesius Mastanonis an. XX. h(ic) s(itus) e(st). pater p(ro) p(ietate) p(osuit). Andere römische Funde: MZK 1910, 632.

Neumarkt a. d. Ybbs. Dort wird das Kastell „Ad ponte(m) Ises“ angesetzt: RLÖ IX 130.

Neusiedel, Klein-. 1897 im Parke der Papierfabrik eine Kalksteinplatte mit Darstellung der von Hermes geführten Eurydike gefunden, jetzt im Museum Carnuntinum: RLÖ IV 50 f.

Neusiedel, Potz-. Die dort gefundenen Inschriften jetzt HM Wien: CJL III 4537 a: P(ublius) Aelius, Messini lib(ertus), Fuscus an. L h(ic) s(itus) Aeli(i) Florus et Lupus p(atrono) l(iberti) p(osuerunt). 4537 b. 4537 c.

Neusiedel, Stix-. Aus dem dortigen Mithraeum stammen die jetzt HM Wien befindlichen Inschriften CJL III 4538: Invicto deo sac(rum). Longinus Secundi v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). 4539: D(eo) In(victo) M(ithrae) s(acrum). Pro s(alute) Aug(ustorum) n(ostorum) L(ucii) Sep(timii) Valerius et Valerianus sex(viri) col(oniae) K(arnunti) v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(eritis). 4540—4542. Als Fundstelle erwähnt MZK 1903, 234.

Nietzing, 1·8 km vom Bahnhof Tulln. Meilenstein: a Cetio MP XXVI: AEM XVII 152—157; CJL III 13534. Münzen, Großbronze und Mittelbronze Traian, Kleinbronze Aurelian 1911 ausgeackert: Jb. f. A. V 214 b.

Palt. 1848 in einem Weingarten eine Silbermünze Domitian gefunden: MZK 1874, 166; über einen Fund von Scherben römischer Gefäße: MZK 1873, 163.

Perwart. Dorthier stammt der Gelübdestein an den keltischen Gott Marmogius: CJL III 11815: Marmogio sacrum. V. Rutilius v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) vgl. AEM III 147.

Pielach bei Melk. 28. September 1906 eine Steinplatte gefunden, jetzt in Melk, mit der Inschrift: D(is) M(anibus) Aur(elius) Quartinus mil(es) al(ae) p(rimae) Co(mnagenorum) o(bitus) an. L, Dubi(dia) Saturnina v(iva) f(ecit) sibi et con(iugi): MZK 1906, 310; ebendasselbst eine Tonurne und eine gebrochene Tonschüssel gefunden: MZK 1907, 82.

Pöchlarn, Groß-(Arelape). Vgl. Kubitschek, MZK 1906, 34 Anm. 2. Der Garnisonshafen zu Arelape lag zwischen Erlauf (Harlanden), wo die Zivilstadt, und P., wo das Kastell anzusetzen ist. Reliefs: AEM XVIII 24—37. Inschrift CJL III 5670: M(arco) Ulpio, Melei f(ilio), Longino veterano an. LX Firmus lib(ertus) f(aciendum) c(uravit).

St. Pölten (Cetium). Diözesan- und städtisches Museum. Vgl. AEM XVII 149; XVIII 46. Inschriften: CJL III 5659 = 11800, nach Ladek AEM XVIII 46 zu lesen: pro sal(ute) imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aure(li) Anton(ini) Aug(usti) collegium fabr(um) aedem impendio suo restituit loco publice concesso decreto de(curionum). 13530. 13537 (fig. Sab.). 13538 (fig. Ives). 13541. 13541 a. Römischer Grab aufgedeckt: MZK 1901, 265 f vgl. 1893, 66 f; 232.

Poigenau (Uferbruch Poigen zwischen Fischamend und Schwechat). Dort ist die in TP genannte Villa Gai anzusetzen: RLÖ V 8.

Purkersdorf. Fund römischer Münzen 1852 und beim Eisenbahnbau 1856: Seidl, Chronik IV 8; Kenner, Chronik VI 236.

Regelsbrunn. Terra sigillata Funde: Seidl, Chronik IV 8; Gebäudefragmente, Ziegel, Münzen: RLO III 13 f; IV 1.

Rein bei St. Leonhard am Forst. 1891 ein Römerstein gefunden und ein römisches Grab aufgedeckt: MZK 1893, 67.

Reisenberg am Leithagebirge. Römische Funde im n.-ö. LM. Bei der Wasenmühle, 2 km s.-ö. von Mannersdorf schon früher Inschriften gefunden, aber verschollen; neu: Maria Caledonia an. LX et Maria . . . MZK 1903, 254.

Rothengrub bei Wiener-Neustadt gegen Buchberg. Bronzemünzen des 4. Jahrh. n. Chr., eine römische Fibula und ein römisches Armband gefunden: Seidl, Chronik IV 7.

Ruine Rottenstein an der Donau: ein Limesturm: RLÖ I 93 f. Ruprechtshofen bei St. Leonhard am Forst. An der Außenseite der Kirche Reliefstein mit Inschrift CJL III 5665. 5666.

Sarasdorf. Grabrelief und reicher Gräberfund im n.-ö. LM.

Saubersdorf. Zwischen S. und Winzendorf römische Münzen gefunden: MZK 1891, 123.

Schallaburg bei Melk. 4 Gräber mit Gläsern und Bronzegegenständen römischer Form: Kenner, Chronik VI 238; VII 24.

Scheibbs. 1864 3 Bronzefiguren ausgeackert: Mercur, Diana, die 3. nicht bekannt, da sie sofort verkauft wurde: Kenner, Chronik IX 35. Abbildung der Diana von Scheibbs: Die österr.-ung. Monarchie, Niederösterreich S. 43.

Scheiblingkirchen bei Wiener-Neustadt. Inschriftstein an der Kirche CJL III 4547: Corio Retuoi i . . sertit usw. Über die Römerstraße bei Sch.: Monatsbl. d. Ver. f. Landesk. V 290 f. bes. 306, Anm. 2.

Schönabrunn (Aequinoctium). Inschrift, jetzt HM Wien, CJL III 15195: D(is) M(anibus). Ressita viator et lege crudele cas. Quartinus; zu lesen: Restā viator ét lege crúdelé(m) cas(úm) (1. Jahrh. n. Chr.) s. MZK 1901, 125.

Schöngrabern. Römischer Löwe im n.-ö. LM.

Schwadorf. 1851 Mithras Felsgeburt darstellendes Relief gefunden, jetzt HM Wien, abgebildet AEM II 37; Inschrift CJL III 4543: P(etrae) G(enetrici) d(omini) Aurelius [et] Statorius v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito); vgl. RLÖ IV 51. MZK 1903, 234.

Schwarzau. Das Relief des in Neunkirchen gefundenen Inschriftsteines CJL III 4548 beschreibt Seidl, Chronik II 12.

Schwechat (Ala nova). Kastell für eine ala quingenaria, aufgedeckt 1910, 650×700 röm. Fuß. Die 1843/4 gefundenen 6 Meilensteine, jetzt HM Wien, zählen: a K(arnunto) m(ilia) p(assuum) XXI: CJL III 4641—4646. Andere Inschriften: 4655—4659; 4661; 4664; 13494; 13501; 13552; 13560. 1875 wurde eine römische Kriegskasse mit 25000 Münzen gefunden; Gräberfeld aufgedeckt: RLÖ V 8f. 2 Säulenschäfte und kleinere Funde im n.-ö. LM.

Seitenstetten. Im Stifte eine reiche Münzsammlung, Inschriften aus Mauer a. d. Url und Ziegel: CJL III 11352, t (leg. X g. p. f.); 11363, a (leg. XIII GMV).

Sommerein am Leithagebirge. Inschriften: CJL III 4535: L. Volusi, L. f., Ve(lina) milit(is) leg. XV Apol. (an.) XXX . . .; eine in den Kreuzäckern gefundene . . . asso Coverta filia usw.: MZK 1903, 256 f. Römisches Grab mit Sarkophag: MZK 1908, 121. Inschriften im n.-ö. LM.

Stein a. d. Donau, östlich von Albing. Reste der bürgerlichen Niederlassung um das Kastell Albing: RLÖ XI 37 f.

Strengberg. Römischer Wachturm in der Nähe. Dort wird die Mutatio Elegio angesetzt: RLÖ IX 132.

Strohdorf. Vier römische Tumuli: MZK 1907, 84.

Thallern a. d. Donau. In dem jetzt aufgelassenen Kohlenbergwerk wurden, eingeschlossen in der Steinkohle, römische Münzen gefunden: MZK 1890, 136 und 216.

Traismauer (Trigisamum). Im Park zwei Inschriften: CJL III 5654 (vielleicht aus Aigen bei Furth): Imp(eratori) Caesari, divi Hadriani fil(io), divi Traiani Parthici nepoti, divi Nervae pronepoti, T(ito) Aelio Hadriano Antonino Aug(usto) Pio pontifici maximo, tribuniciae potestatis, co(n)s(uli) III, p(atri) p(atriciae) ala I Augusta Thracum optimo principi (140—144 n. Chr.); 5655 = 11796 s. Gemeinlebarn. Zahlreiche Stempel: 6014, 140 = 12014, 57; 12014, 60; 15216²⁵. Gefäßreste der Römerzeit an das Diözesan-Museum St. Pölten abgegeben: MZK 1893, 232. Fundamente eines Kastells aufgedeckt, Ton- und Glasgefäße gefunden. Von dort stammt das Bruchstück einer dreieckigen Tafel aus Bronzeblech mit Darstellung des Jupiter Dolichenus, 1885 ins Antikenskabine gelangt, jetzt HM Wien, Saal XV, Schrank 9, Nr. 756; abgebildet und besprochen Jahresh. XI 229 f (Entstehungszeit 260—270 n. Chr.).

Trautmannsdorf. Über die dort gefundenen Gefäß- und Ziegelreste s. Jahresh. II, Beibl. 78.

Tulbing. Im Hause Nr. 87 an der Mauerecke beim Garten eingefügt Inschriftstein CJL III 5651; AEM IX 265.

Tulln (Commagena). An der Mauer des Dominikanerklosters der angeblich aus Zeiselmauer stammende Römerstein mit Inschrift CJL III 5652: P(ublio) Aelio Germano veter(ano) ex dec(urione) et Cassiae Valentine eius et Publiis Aeliis Sabiniano et Germano dec(urionibus) [et II viris] i(ure) d(icundo) coloniae Aelia Cetiensi, a militiis et P(ubliae) Valentinae sorori e(gregiae) m(emoriae) p(uellae) P(ublius) Aelius Rufinius dec(urio) et II vir i(ure) d(icundo) Ael. Cetiens(ium) perfici curavit. Stempel: 6010, 62. Römisches Grab und Münzen: MZK 1871, CVII; 1899 3 Gräber des 4. Jahrh. n. Chr. mit Beigaben aufgedeckt: MZK 1900, 103 f. Über die Reliefs bei der Stephanskirche: AEM XVIII 49.

Tullnerfeld. 1849 Münze des Galerius Valerius Maximianus (292—304 n. Chr.) gefunden: Seidl, Chronik II 12.

Ulmerfeld. In der Nähe die Römerstraße nachgewiesen: RLÖ X 117.

Unterradelberg. Kenner, Chronik VII 24, MZK 1859, 143. Auf dem Friedhofe der Filialkirche 3 Römersteine, einer davon mit Inschrift; vgl. AEM II 103; XVIII 47. Die Inschrift: CJL III 11803: sacrum. C. Orgetius Quartus v. s. [l. m.].

St. Valentin. An der Außenmauer der Kirche römischer Grabstein mit Brustbild und fragmentierter Inschrift AEM III 55, 36 = CJL III 11820. Zierstück aus Bronzeblech (3. Jahrh. n. Chr.) mit Inschrift: militantium: Jahresh. XII, Beibl. 113 f., wo ein ähnliches Zierstück aus Carnuntum mit [fides nume]rum omnium angeführt ist.

St. Veit a. d. Gölsen. 2 römische Bronzemünzen (Hadrian und Konstantin) gefunden, jetzt im n.-ö. LM: MZK 1911, 513; Jb. f. A. V 215a.

Velm bei Gutenhof. Im Laufe einiger Dezennien auf eng begrenztem Gräberfelde 3 Inschriftsteine und 1 Reliefplatte gefunden: MZK 1902, 103 f.; 1903, 230 f. Sonstige Funde: MZK 1891, 4; 1907, 108: Jb. f. A. I 119—121. Friedhofsanlage des 3. oder 4. Jahrh. n. Chr. mit Bustum, zu deren Sarkophagen ältere Grabdenkmäler das Material lieferten. 2 Inschriften jetzt HM Wien CJL III 11305; 15196² (1901 gefunden): Tricu . . an. CL, Viccus an. XXV, Cossia an. XV frater possuit. 15196³ (1855 in die Kirchenmauer neben dem Eingang in den Turm eingemauert): . . . arotus, Dini filius, usw. Inschrift: Tessillus . . MZK 1903, 231. Sarkophag ähnlicher Grabbau, aus bereits verwendeten Grabsteinen zusammengesetzt, ein Grabstein zeigt in roher Reliefausführung das Bild eines Mädchens in der charakteristischen norisch-pannonischen Tracht: MZK 1907, 108 vgl. Jb. f. A. I 119 f. Inschrift mit getilgten Buchstaben im n.-ö. LM.

Vösendorf. 3 Inschriften im HM Wien stammen von dort: CJL III 4579 (gef. 1848): Relief, Mann mit einer Haue einen Stein zerschlagend, darunter Inschrift: Amandus an. XXX, Manertus phosif. 4582 (2 Büsten, Mann und Frau), darunter: Cateius, Scali filius, et Verecundus, Catei filius, h(ic) siti sunt. Apia Cuma patri suo et fratri posui; 4648 (Meilenstein, 1820 gefunden).

Wagram am rechten Ufer der Enns. Ziegelstempel: CJL III 13535 (leg. II. Ital.); 13537 a (fig[ulinas] Sab[inianas]).

Waidhofen a. d. Ybbs. Städtisches Museum mit Funden aus Mauer a. d. Url.

Wallsee. Ziegel mit Stempel der leg. X g p f CJL III 11352, s und Lud. oder Jud. 11878.

Wangheim bei Carnuntum. CJL III 11282.

Wartmannstätten, Bezirk Neunkirchen. In der Nähe ein römischer Ziegelofen gefunden: MZK 1881, LXII.

Weigelsdorf. In der Mauer der Kirche mindestens 5 Römersteine; einer davon mit Reliefbild einer Frau und darunter Inschrift: Vodercila, Tatae filia, hic est sita annorum XIX. Cortilus et Ato fratres et Sava coniugi suae posuerunt: Jb. f. A. VI 96 a—100 b.

Wien (Vindobona). Inschriften CJL III 4556—4586; 4647; 6485 a; 11308—11312; 11344; 13497; 14359 26—32; 14360; 15196 4; 15197. MZK 1904, 484. Jb. ZK 1903⁴ 104. Jb. f. A. I—V. Jb. f. A. III mit Planskizzen römischer Fundstellen. Museum Vindobonense.

Wiener-Neustadt. Städtisches Museum im Rathause. Münzfunde: Kenner, Chronik VI 235; VII 11. Inschrift CJL III 4552: Neatomarus, Clitonis f(ilius), ann. VII h(ic) s(itus) e(st).

Wildungsmauer. Römerfunde daselbst: RLÖ III 13.

Winzendorf. 1886 in einem Weingarten ein Mithrasrelief und eine Votivara gefunden, jetzt im Museum zu Wiener-Neustadt. Inschrift der Ara AEM XIII 84 = CJL III 11300: strator leg(ionis) X geminae votum solvit libens laetus merito; vgl. MZK 1888, 282; 1889, 196.

Wöllersdorf. 1824 gefundener Römerstein, jetzt im Museum zu Wiener-Neustadt, trägt unter einem Relief die Inschrift CJL III 4555: Tatuca, Macioni f., annorum C Fovea, Secae f., annorum LXXX h. s. v. f.

Ybbs (Ad Iuvene s. MZK 1906, 49). Inschriftstein, 1622 beim Bau des Jesuitenkollegiums in Wien verloren gegangen: CJL III 5670 a: d(ominorum) n(ostorum) Valentiniani, Valentis et Gratiani perennium Augustorum saluberrima iussione hunc burgum a fundamentis ordinante viro clarissimo Equitio comite et utriusque militiae magistro insistente etiam Leontio praeposito milites auxiliares Lauriacenses cur(a)e eius commissi consulatus eorundem dominorum principumque nostrorum tertii (370 n. Chr.) ad summam manum perduxerunt perfectionis. 1906 ein Ziegelbruchstück im Hause des Bürgermeisters gefunden, im Ratszimmer aufbewahrt, mit dem Stempel: figulinas Juensian]as leg. I Nor(icorum): Jb. f. A. I 124 b; MZK 1906, 50. Bei einem Hausbaue 4 Kupferdenare (Licinius und Valentinianus I, Prägung Siscia) gefunden: MZK 1903, 76.

Zeiselmauer (fälschlich Cetium). Angeblich stammen von dort die Inschriften CJL III 5650. 5652. 1907/8 ein Inschriftstein, jetzt im n.-ö. LM: Frontino equiti cohortis an. XXXX, stip. XVI, Ingenus: Jb. f. A. IV 111—121. Sonstige Funde: MZK 1889, 43; 1895, 198. Ein Stück der Limesstraße mit Gräbern und ein Limesturm aufgedeckt; ein römisches Kastell hat an der Stelle nicht gestanden: MZK 1910, 343; Jb. f. A. V 28—31.

Zwentendorf. Römische Ansiedlung daselbst: MZK 1895, 248.

b) nördlich der Donau.

Brunn am Felde. Inschrift CJL III 14369¹. Me]lissa viva fecit Cassio Severino leg. X g(eminae) p(iae) f(idelis) obito an. XXXV Serene coni. ob. an. XXI. Der Stein befand sich lange beim Pfarrer P. Schacherl in Gobelsburg (wurde dem Museum in Krems überlassen).

Eggenburg. 1850 ein Aureus Alexanders des Großen auf einem Kartoffelfelde ausgegraben: Seidl, Chronik II 12.

Fels am Wagram. Durchlöcherte Vespasianmünze in einem Felde gefunden: MZK 1890, 136.

Floridsdorf. Im Besitze Stockhammers eine 1896 in Engelbartszell gefundene Inschrift: CJL III 14368³⁴: ABCDEFGHIKL.

Gföhl. 1861 in einem Weingarten von einem Bauer römische Münzen gefunden: ein Aureus des Nero und mehrere Silbermünzen: Kenner, Chronik VII 26.

Gossam bei Emmersdorf a. d. Donau. Altarstein in der verfallenen St. Pancratiuskapelle mit Inschrift CJL III 5569 = 11809¹ = AEM XVIII 43: Aiuccioni Nigrini f. an. XVI et Secundinae f(iliae) an. VI

Cupita mater viva fecit et sibi. An der l. Seitenfläche Relief: Kind, an der r. Relief: Frauengestalt. Jetzt im Melker Stifte.

Hadersdorf am Kamp. Römischer Brennofen aufgedeckt: MZK 1900, 159 mit Beschreibung.

Krems. Im städtischen Museum die Inschriften CJL 14369 (aus Mautern) und 14369¹ (von Brunn am Felde).

Pasdorf. Seidl, Chronik IV 14 erwähnt nach einer Mitteilung vom 16. Juni 1852 einen Römerstein, der im Schlosse eingemauert ist und dessen Inschrift angeblich lautet: Q. Publicius Tergest L. Felici. Septumia s. p. f. Senta Q. Publicius Felicius L. Ingenius v. f. Näheres darüber konnte ich nicht finden.

Rußbach, Bezirk Marchegg. Denar Traians und Denar der älteren Faustina gefunden, in die Münzsammlung des Stiftes Melk gebracht: Jb. f. A. II 476.

Stillfried. Zahlreiche Funde bezeugen den Kampf zwischen Germanen und Römern; hier mag auch kurze Zeit ein römisches Kastell gestanden haben: Monatsbl. d. Ver. f. Landesk. I 230; Eburodunum (Burg des Ebuos) hier anzusetzen: ebenda V 44 f.

Stinkenbrunn, Ober-. Zahlreiche prähistorische und römische Gefäßreste: MZK 1890, 136.

Untersiebenbrunn auf dem Marchfelde. Kubitschek berichtet über die Grabfunde daselbst: Jb. f. A. V 32—74.

Zwettl, Stift. Im Museum, begründet von P. Schacherl, viele römische Altertümer, einige aus Carnuntum.

II.

Geschichtliche Übersicht.

Kulturgegeschichtliche Betrachtungen.*

Zeittafel. c. 400 v. Chr. Ansiedlung der Kelten. Namen von Königen: Adnamat, Atta, Biatec, Devil, Ecritusirus, Gesatorix, Nemet, Nonnos, Suica, Voccio. 15 v. Chr.: Unterwerfung des Regnum Noricum durch Tiberius. 14 v. Chr.: M. Vinicius setzt über die Donau, besiegt die Quaden und Bastarner. 12—9 v. Chr.: Unterwerfung Pannoniens durch Tiberius. 9 v. Chr.: Entstehung des Reiches des Marbod als römischen Vasallenstaates. 6 n. Chr.: Tiberius von Carnuntum aus gegen Marbod. 6—9 n. Chr.: panonischer Aufstand; Tiberius siegt 8 n. Chr. am Bathinusfluß, Bato unterwirft sich. 10 n. Chr.: Errichtung der Provinz Pannonia. 14 n. Chr.: Aufstand der 3 panonischen Legionen. 19 n. Chr.: Anlage des ältesten Lagers in Carnuntum durch die legio XV, die seit Claudius den Beinamen Apollinaris führt. Zwischen 19 und 63 n. Chr.: Errichtung eines Kastelles in Vindobona durch die legio XV Apollinaris. 50 n. Chr.: Vannius flieht auf die classis Panonica. 63 n. Chr.: Abzug der legio XV Apollinaris nach dem Orient. 69 n. Chr.: die legio XIII gemina aus Poetovio nach Vindobona, Erbauung der steinernen Lagermauer. 71 n. Chr.: Rückkehr der legio XV Apollinaris nach Carnuntum und Neubau des Lagers 73 n. Chr. Unter Domitian und Nerva Kämpfe in Pannonien. (Plin. Panegy. 8: allata erat ex Pannonia laurea . .). Um 100 n. Chr.: Wechsel der Besatzung: die legio XV Ap. nach Kappadokien, die XIII gem. nach Dakien; an ihre Stelle die XIII gemina Martia Victrix nach Carnuntum, die X gemina pia fidelis nach Vindobona.

* A. Muchar. Das römische Noricum oder Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain unter den Römern. 2 Bände. Graz 1825, 1826. Kenner, Noricum und Pannonien. 1870. Mommsen, Römische Geschichte. V 180 f. Friedländer, Darstellungen⁸ III 204. Kenner, Aus der Römerzeit. Die österreichisch-ungarische Monarchie. Niederösterreich S. 135—144 mit Abbildungen.

107 n. Chr.: Teilung Pannoniens in Pannonia superior et inferior. 121 n. Chr.: Kaiser Hadrian in Niederösterreich, Carnuntum, Vindobona und Cetium werden municipia. Friedenszeit bis 166 n. Chr. Einfall der Markomannen und Quaden; Kaiser Marc Aurel seit 169 an der Donau, 178—180 in Vindobona (gestorben daselbst 17. März 180). 13. April 193 n. Chr.: Septimius Severus in Carnuntum zum Kaiser ausgerufen; Erhebung des municipium zur colonia. 214 n. Chr.: vielleicht Caracalla in Carnuntum. 238 n. Chr.: Einfall der Goten. c. 259 n. Chr.: Regalianus und Dryantilla in Carnuntum. 307 n. Chr.: Kaiserzusammenkunft in Carnuntum (Diokletian, die Mitkaiser und Caesares), Licinius vielleicht bis 313 daselbst. 354 und 374 n. Chr.: Einfälle der Sarmaten und Quaden. 370 n. Chr.: Erbauung eines burgus bei Ybbs. 375 n. Chr.: Valentinian in Carnuntum, Ausbesserung des Lagers. Untergang der Zivilstadt Vindobona. Verlegung der Flotte nach Vindobona. 405 n. Chr.: Radagais, Untergang der Festungen Carnuntum und Vindobona. Zweite Hälfte des V. Jahrh. n. Chr.: Tätigkeit des heiligen Severinus in Noricum.

Als ältesten Geschichtsschreiber Niederösterreichs können wir Kaiser Augustus bezeichnen, der in seinem „Rechenschaftsbericht“, bekannt als Monumentum Ancyranum, V 44 angibt: Pannoniorum gentes, quas ante me principem populi Romani exercitus nunquam adiit, devictos per Ti. Neronem, qui tum erat privignus et legatus meus, imperio populi Romani subieci protulique fines Illyrici ad ripam fluminis Danui. Nachdem Norikum bereits 15 v. Chr. unterworfen war, gehörten die Landstriche, die das heutige Niederösterreich bilden, zum römischen Reiche. Wenn wir der Angabe des Velleius Paterculus II 109, 3 glauben dürfen, war im J. 6 n. Chr. Carnuntum ein locus Norici, so daß also ursprünglich ganz Niederösterreich zu Norikum gehörte. Mit der Verlegung der Legionen an die Donau und der Bildung der Provinz Pannonia wurde als Grenze der Mons Cetius, der Wienerwald, bestimmt, es gehörte demnach das Viertel ober dem Wienerwald zu Norikum, das Viertel unter dem Wienerwald zu Pannonia und seit 107 n. Chr. zu Pannonia superior. Die ursprüngliche Bevölkerung waren Illyrier, daher manche Forscher alte Namen als illyrisch ansehen; vgl. R. Much, Monatsbl. d. Ver. f. Landesk. V 44 f: „Arlape und Carnuntum lassen sich als illyrisch rechtfertigen“; s. dagegen Jahrb. f. Landesk. X 115. Um 400 v. Chr. ließen sich Kelten nieder, Justinus 24, 4, 3; 32, 12, die eine ziemlich hohe Kulturstufe zeigten; sie standen unter Königen, deren Namen uns die Münzen berichten, von denen eine größere Zahl in Simmering gefunden wurde; vgl. Jb. ZK II 73—102, bes. 81 f. Die Grenzen werden bei Ptolem. Geogr. II 13 f, Cassius Dio 49, 36 angegeben: Noricum zwischen Inn, Donau und Cetius mons, Pannonia superior zwischen Cetius mons, Donau und Raab. Unter den Völkern nennt Ptolem. in Norikum: Noriker, Ambidravi, in Pannonien: Azali, Boi und Varciani; Strabo IV 207 nennt Παννόνιοι καὶ Ταυρίσκοι, Plin. n. h. III 133 sagt: Taurisci appellati, nunc Norici, vgl. Holder II 1767: Taurisci „Hochländer“, ursprünglicher Name (späterer Zweig) der Noriker. Strabo VII 292 erwähnt die Vindelici und 314 in Pannonien die Breukoi und Andizetioi. Über die Pannonier sind die Urteile interessant, die wir bei Vell. Pat. II 110, 5 und bei Cassius Dio 49, 36 lesen: Der erstere berichtet: In omnibus autem Pannoniis non disciplinae tantummodo, sed linguae quoque notitia Romanae, plerisque etiam litterarum usus et familiaris armorum exercitatio, der letztere Παννόνιοι, κατοβιώτατοι δὲ ἀνθρώπων ὄντες. Das Land Pannonien wird als fruchtbar bezeichnet: Geogr. min. II 525: Pannonia regio, terra dives in omnibus, non solum fructibus et iumentis, sed et negotiis et mancipiis, die Bewohner Norikums und Pannoniens ibid. 192: feroces Noricique colunt bellaces Pannonii. Plin. n. h. XXXIV 145 erwähnt das norische Eisen, XXXVII 43 Pannonien als Vermittlungsland für den Bezug von Bernstein.

Den Römern war Norikum frühzeitig durch den Handelsverkehr bekannt: Verg. Georg. III 474 erwähnt *Norica castella*, Hor. c. I 16, 9 und ep. 17, 71: *Noricus ensis* vgl. Ovid. met. XIV 712: *durior et ferro, quod Noricus excoquit ignis*. Caesar b. G. I 53 nennt den König *Voccio*, b. c. I 18 erwähnt er, er habe ab rege *Norico* gegen 300 Reiter erhalten. Als Veranlassung der Unterwerfung Norikums gibt *Cassius Dio* 54, 20 an, die *Pannonier* seien mit den *Norikern* in *Istrien* (16 v. Chr.) eingefallen, von *Silius* besiegt und so den *Norikern* die Ursache ihrer Unterwerfung geworden. Die Unterwerfung erfolgte 15 v. Chr. durch *Tiberius*: Vell. Pat. II 39, 2: *Norici a Tiberio victi*. Das Land wurde als *regnum Noricum* von einem kaiserlichen *Procurator* verwaltet, der in *Virunum* seine Residenz hatte: Tac. hist. I 70: *Petronius Urbicus procurator* vgl. AEM X 232 Anm. Im Lande standen keine Legionen, es entstanden keine Lagerstädte, *Norikum* wurde nach *Mommsens* Ausdruck ein Vorland und gewissermaßen ein Teil Italiens. Erst von *Marc Aurel* wurde im 2. Jahrh. n. Chr. die *legio II Italica* für *Norikum* errichtet, die in *Aigen* ihr Lager hatte, bis 190 n. Chr. *Lauriacum* erbaut wurde. Vielleicht unter *Diokletian* wurde *Norikum* geteilt in *Noricum ripense* und *N. mediterraneum*. Seit etwa 177 n. Chr. erscheinen Statthalter *Norikums*: *legati Augusti pro praetore* s. *Kubitschek* Jb. ZK IV 145 f und *Indices* zu CjL III. Eine wichtigere Rolle spielte *Pannonien*: *Tiberius* unterwarf es in den Jahren 12—9 v. Chr.; der Aufstand 6 n. Chr. nahm große Dimensionen an und stellte an die römische Heeresleitung gewaltige Anforderungen, bis es *Tiberius* gelang, ihn niederzuschlagen: Suet. Tib. 9: *Pannonium bellum gessit . . .*, 16: *toto Illyrico, quod inter Italiam regnumque Noricum et Thraciam et Macedoniam interque Danuvium flumen et sinum maris Hadriatici patet, perdomito et in dicionem redacto*; Vell. Pat. II 39, 3: *At Ti. Caesar . . . Raetiam autem et Vindelicos ac Noricos Pannoniamque et Scordiscos novas imperio nostro subiunxit provincias*. Daher finden wir es begreiflich, daß nach Suet. Tib. 17 für ihn der Beiname *Pannonicus* beantragt wurde, Ovid. trist. II 225 sagt: *Nunc tibi Pannonia est, nunc Illyris ora domanda*, und sein Triumph auf der *Gemma Augustea* (HM Wien) verewigt ist. Das *pannonische Heer* hatte die Aufgabe, die Nordgrenze des Reiches zu schützen, und war sich seiner Bedeutung bewußt: vgl. den Aufstand 14 n. Chr. Tac. an. I 16—30. Die Wichtigkeit des Landes veranlaßte die Lostrennung von *Illyricum* als eigene Provinz *Pannonia* (10 n. Chr.), die Anlage von Standlagern, von denen zwei auf niederösterreichischem Boden gelegen sind, und die Teilung der Provinz in zwei (107 n. Chr.) sowie die Anlage neuer Standlager. Die Verwaltung führte stets ein kaiserlicher Statthalter: s. die Liste der Statthalter von *Pannonien* AEM XX 1—7. Nach der Friedenszeit von *Traian* bis 166 n. Chr. brach eine lange, schwere Kriegszeit für die Provinz an, als die *Markomannen* und *Quaden* einfielen und bis *Aquileia* vordrangen: *Marc Aurel* selbst erschien auf dem Kriegsschauplatze und schlug die Feinde zurück, drang über die *Donau* vor und wollte eine Provinz *Marcomania* bilden: Jul. Capit., M. Ant. Philosophus 24. Man nimmt an, daß er bis *Stillfried* (*Eburodunum*) vordrang und dort ein Kastell errichtete. Aber mit seinem Tode fanden seine Pläne ein Ende. Am 13. April 193 wurde der Statthalter von *Pannonien* *Septimius Severus* in *Carnuntum* zum Kaiser ausgerufen. Im 3. Jahrh. n. Chr. spielten sich die Kämpfe um den Thron vielfach in *Pannonien* ab: vgl. Script. hist. Aug. XXIV 9. 10. *Regalianus* mit seiner Mutter und Mitkaiserin *Dryantilla* hatte seine Residenz in *Carnuntum* s. *Jahresh.* II 206. Im Jahre 307 n. Chr. fand eine Monarchenzusammenkunft in *Carnuntum* statt, bei der *Licinius* von *Galerius* zum Kaiser ernannt wurde: Hier. Chron. a. Abr. 2324: *Licinius a Galerio Carnuntū imperator factus*; *Zosimus* II 10. *Licinius* verweilte in *Carnuntum* bis 313 n. Chr.: Herm. V 24. Im 4. Jahrh.

n. Chr. fanden Einfälle der Sarmaten und Quaden statt: Zosimus III 1 (354 n. Chr.): *Κουάδους καὶ Σαρρομάτας ἐπὶ πολλῆς ἀδείας Παιονίαν κατατρέχοντας* s. IV 16 (374 n. Chr.) Gegen sie zog Valentinian, der für die Herstellung der Befestigungen z. B. Carnuntums sorgte, wobei Equitius tätig war, s. Inschrift Ybbs. Im J. 359 n. Chr. erwähnt Amm. Marc. XIX 11, 4 die Provinz Valeria, pars quondam Pannoniae. Die weitere Geschichte der Provinz kennen wir nicht; Pannonia superior wird noch erwähnt 579 n. Chr. im Kriege der Avaren: Menander in Script. hist. Byz. X p. 333.

Besatzung. Im J. 14 n. Chr. standen in Pannonien 3 Legionen: die VIII., IX. und XV.: Tac. an. I. 23. Später lagen in Pannonia superior 2 Legionen und eine entsprechende Anzahl von Hilfstruppen, in Norikum nur letztere, bis in der Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. die legio II Italica für Norikum errichtet wurde, die seit 190 n. Chr. in Lauriacum ihr Standlager hatte. Über die Legionen in Pannonien vom Jahre 9 bis 88 n. Chr. s. Filow, Die Legionen der Provinz Moesia von Augustus bis auf Domitian, Klio, Beiheft VI 1906 und das bei Carnuntum und Vindobona unten Gesagte. 2 sogenannte Militärdiplome geben uns die Hilfstruppen in Pannonia superior an: D. LI vom J. 138 n. Chr.: ala I. Thracum victrix; coh. I. Canninefatium, I. Hispanorum c. R., I. Thracum c. R., I. Ulpia Pannoniorum c. R., XVIII. vol. c. R. und D. LXV vom J. 154 n. Chr.: 5 Alen und 5 Kohorten: ala I. Contariorum, I. Thracum victrix, I. Canninefatium c. R., I. Hisp. Avaracorum, III. Aug. Thracum sagittariorum; coh. I. Ulpia Pannoniorum m., I. Thracum c. R., II. Alpinorum, V. Callaecorum Lucensium, XIX voluntariorum. Die Besatzung Norikums bildeten 153 n. Chr. 4 alae und 14 cohortes: Ephem. epigr. IV 503. In den Inschriften und auf den Ziegelstempeln in Niederösterreich sind genannt: Legionen: I. Adiutrix, I. Minervia Antoninia, II. Dacica, X. gemina pia fidelis (auch X. g. p. f. Deciana, X. g. Severiana), XIII. gemina, XIII. g. Antoniniana, XIII. (auch XIII. gemina, XIII. g. Martia Victrix, XIII. g. Anton., XIII. g. Sev., XIII. g. Phil., XIII. g. Maximiniana), XV. Apollinaria, I. Noricum, II. Italica, XXX. Ulpia Victrix; Alen: I. Flavia, I. Flavia Domitiana Britannica miliaria civium Romanorum, I. Fl. Aug. Brit. m. c. R., I. Aug. Thracum, ala Tarpiana, ala Tungrorum; Cohorten: coh. I. praetoria, I. Aelia sagittariorum, auch als miliaria equitata und Severiana equitata bezeichnet, I. Alpinorum, I. Flavia, I. Ulpia Pannoniorum, II. Vindelicorum, II. Italica civium Romanorum, XVIII. voluntariorum. Die Stärke der Legion können wir mit 5000 Mann annehmen; eingeteilt war sie in 10 Cohortes (erwähnt die coh. VI. der leg. I. Adi., die VII. der I. XIV in Carnuntum), jede Cohorte in Centurien (erwähnt z. B. die centuria Juliani, c. Senecae, Vindicis); die ala zerfiel in turmae (turma Italici in Wien CJL III 4576). Das Kommando über die Legion führte der legatus legionis, auch legatus Augusti legionis (CJL III 11108 u. f. Carnuntum, 4567 Wien) genannt, in seiner Vertretung der tribunus militum legionis (Wien 4558; 4560; Carnuntum 11137), als Lagerkommandant erscheint der praefectus castrorum legionis (14360¹ Wien) oder praef. legionis (4393 Carnuntum). Kommandant der ala war der praefectus alae (11811), der Auxiliarecohorte der tribunus cohortis (5645; 5647; RLÖ V 139), der turma ein decurio (4466). Sonst erscheinen: centurio, primus pilus, princeps legionis, princeps legionis posterior, hastatus posterior, optio, custos armorum, librarius, commentariensis, optio custodiarum, dem die clavicularii unterstanden, medicus mit capsarii (Lazarettgehilfen), veterinarius, aquilifer, imaginifer, signifer, speculator, tesserarius, beneficiarius, cornicularius, tubicen, immunis. Die equites singulares leisteten den Dienst der jetzigen Feldgendarmen; im Dienste des Statthalters und des Legionskommandanten erscheint der strator (Stallmeister) consularis (Carnuntum 4440) und der strator legati legionis (Carnuntum 11108; 11300). Im 1. Jahrh. n. Chr. waren die Legionssoldaten Bürger: im Namen erscheint die tribus

(der Bürgerbezirk) und die Heimat angegeben. Es mag von Interesse sein, die Tribus und Städte zu erfahren, die in den n.-ö. Römerinschriften erwähnt werden: Tribus: Aniensis, Arnensis, Camilia, Claudia, Cornelia, Fabia, Faleria, Galeria, Lemonia, Menenia, Oufentina, Papiria, Pollia, Publilia, Quirina, Scaptia, Sergia, Servia, Stellatina, Teretina, Tromentina, Velina, Voltinia; Städte: Antiochia (Pisidien), Aquileia, Ara Agrippensium (Köln), Arelate (Arles), Ariminum, Assta (Ligurien), Aventicum, Bononia, Brixia, Camulodunum (Colchester), Cremona, Dinia, Durocortorum (Reims), Faventia (Faenza), Forum Julii (Fréjus), Germanicia (Kommagene), Helio-
 polis, Nicopolis, Patavium, Philadelphia, Placentia, Thessalonica, Ticinum, Valentia, Vicetia. Diese Übersicht, die keineswegs vollständig ist, kann ein Bild geben von der bunten Zusammensetzung des Heeres und der Bevölkerung, da die Soldaten als Veteranen sich gewöhnlich in der Nähe des Lagers ansiedelten. Der Eintritt in das Heer erfolgte in der Regel mit zwanzig Jahren, wie die Angaben über Alter und Dienstzeit auf den Grabsteinen zeigen. Früheren Eintritt zeigen z. B.: 4462: Alter 33, 15 Dienstjahre; 11221: Alter 34, Dienstjahre 16; 14358^{13a}: Alter 55, Dienstjahre (aera) 36. Die Dienstzeit betrug 25 Jahre, vgl. die Formel in den Militärdiplomen: qui quina et vicena stipendia aut plura meruerant. Der Dienst in der Legion war ein beschwerlicher, vgl. Tac. an I 16—30; trotzdem dienten manche als evocati weiter, z. B. 4487; 11129. Septimius Severus erlaubte den Soldaten, außerhalb des Lagers zu wohnen, wodurch das Heer in eine Miliz verwandelt wurde, dabei wurde der Kriegsdienst erblich.

Seit 50 n. Chr. war eine Flotte auf der Donau stationiert (Tac. an. XII 30: classis in Danuvio opperiens), die classis Pannonica: CJL III 726: praefectus classis Pannonicae, vor 114 n. Chr., später auch Flavia und Histrica genannt; CJL III 4319 ein trierarcha classis Flaviae Pannonicae erwähnt; in der Notitia dignitatum occ. XXXIV, 28 heißt es: praefectus classis Histricae, Carnunto sive Vindomaniae a Carnunto translatae; 41: praef. leg. liburnariorum primorum Noricorum. Fafianae; 42: praef. classis Arlapensis et Commaginensis, vgl. Artikel classis PW III 2641 f.

Ansiedlungen.* Die Siedlungen ergeben sich aus den geographischen Bedingungen, daraus erklärt sich auch die Kontinuität der Besiedlung. Die Römer legten ihre Standlager an Orten an, die bereits Bedeutung hatten; daher blieben die alten keltischen Namen, die vielfach von Bergen oder Flüssen gewählt sind, so Arelape nach dem Flusse, Trigisamum nach der Trigisa, Traisen, Cetium nach dem mons Cetius. Die Ansiedlungen selbst lassen sich einteilen in militärische, die als castra, castellum, burgus, und zivile, die als oppidum, civitas, urbs, municipium bezeichnet werden. Plin. n. h. 4, 80 rechnet Carnuntum zu den Pannonica hiberna, die Notitia dignitatum occ. XXXIV nennt Ala nova und Aequinoctium ein castellum, die Inschrift aus Ybbs berichtet von einem burgus. Über die castelli s. v. Domaszewski AEM XIII 129 f. Carnuntum heißt bei Zosimus II 10 πόλις κελτικὴ, bei Amm. Marc. XXX 5, 2 Illyriorum oppidum, bei Aur. Vict. Caes. XVI 13 urbs Pannoniae, in den Inschriften municipium Aelium Karnuntum und colonia Septimia Karnuntum. Asturis bezeichnet Eugipp. v. S. Severini I 1 als parvum oppidum in vicinia Norici Ripensis et Pannoniorum. In der Entwicklung der Ansiedlungen finden wir einen Gegensatz zwischen Pannonien und Norikum: nach Pannonien folgten den Soldaten aus der Heimat eine Menge von Handwerkern und Krämern, die sich in den canabae niederließen, aus denen sich Lagerdörfer bildeten, die mit den keltischen Orten zu Zivilstädten erwachsen und eine rasche Romanisierung bewirkten. Nach

* Dr. H. Reutter, Ein fränkisches Grenz- und Siedlungssystem in den karonlingischen Südostmarken. Jahrb. f. Landeskd. X 1—109, bes. 14 f.

Norikum kamen keine Legionen und die dortigen zivilen Ansiedlungen entwickelten sich selbständig. Die römischen Ansiedlungen in Niederösterreich sind: Carnuntum, Mutenum, Aquae, Aequinoctium, Ala nova, Vindobona, Asturis, Comagena, Cetium, Trigisamum, Fafiana, Namara, Arelape, Locus Veneris Felicis; siehe die Orte im ersten Teile. Unter diesen Orten ist nur Carnuntum durch systematische Grabungen zum großen Teile aufgedeckt worden, die anderen sind durch Zufallsfunde bekannt. Im folgenden sollen die 3 Orte Carnuntum, Vindobona und Cetium eingehender auf Grund der letzten Forschungsergebnisse besprochen werden. Das Grabungsgebiet von Carnuntum umfaßt eine Fläche von 10 km²; das Lager ist seit 1877 Gegenstand der Erforschung, die retentura 1907 vollständig ergraben, von der praetentura wurde 1908 bis 1911 etwa die linke Hälfte aufgedeckt. Der Name Carnuntum* (Καρνονός, Καρνονόν, Κάβρον) wird als keltisch erklärt, abgeleitet von Carno, Steinhäufen; Much, Monatbl. V 44 will ihn als illyrisch ansehen. Schon in vorrömischer Zeit war C. ein bedeutender Handelsplatz, gelegen an der Bernsteinstraße, die von Aquileia ausging und von C. nach Norden führte. Nach der Eroberung Norikums und Pannoniens erkannten die Römer die Bedeutung des Platzes; dort überschritt wohl schon Vinicius 14 v. Chr. die Donau, im J. 6 n. Chr. machte ihn Tiberius zum Ausgangspunkte seines Zuges gegen Marbod. Bei der Bildung der Provinz Pannonia wurde C. in diese einbezogen. Nach den Ausführungen Nowotny's RLÖ XII 163 f. ist die Geschichte des Lagers folgende: 19 n. Ch. legten die Römer auf der heute als „Burg“ bezeichneten Stelle zwischen Petronell und Deutsch-Altenburg am Steilrande der Donau ein mit Erdwall und doppelten Spitzgräben versehenes Lager an: die XV. Legion, die 6 n. Chr. gebildet war und seit Claudius den Beinamen Apollinaris führt, bildete die Besatzung bis 63 n. Ch., in welchem Jahre sie von der X. Gemina abgelöst wurde, der 68 n. Chr. die XIV. Gemina folgte. 71 kehrte die XV. Apoll. zurück und erbaute an der alten Stelle, nur wenig gegen Süden verschoben, die Lagermauer 73 n. Chr. Der Flächeninhalt dieses Lagers, dessen Umfang ein unregelmäßiges Polygon bildet, beträgt 18 ha (Vindobona 15 ha). Um 100 n. Chr. verließ die XV. Legion Carnuntum, es rückte die XIV Gemina Martia Vitrix ein, die bis zum Untergange C. blieb. Im Jahre 375 n. Chr. erfolgte die Ausbesserung der verfallenen Bauten, bis beim Einfall des Radagais 405 die plötzliche Zerstörung erfolgte. C. war der Sitz des Statthalters: legatus Augusti pro praetore oder consularis von Oberpannonien. Die Ausgrabungen haben über die Anlage und Ausstattung des Lagers Aufschluß gegeben: es hatte nur 3 Tore, die porta praetoria war überflüssig. Von den beiden Hauptstraßen war die via principalis mit überdachten, zu Portiken ausgestalteten Fußsteigen versehen. Die Straßen waren gepflastert und kanalisiert. Für die Wasserversorgung bestand eine Wasserleitung und Brunnen im Lager. Bäder im Lager und außerhalb des Lagers standen den Soldaten zu Gebote; der älteste Soldatenfriedhof befindet sich an der gegen Süden führenden Straße; die XIII. leg. hatte ihr besonderes Gräberfeld RLÖ II 11. Wachtürme erhoben sich östlich und westlich vom Lager (Pfaffenberg und Schloß Petronell). Der Ankerplatz der Donauflotte ist unterhalb des Vorwerkes „am Stein“ anzunehmen; beim „Öden Schloß“ am linken Donauufer war der Brückenkopf der Schiffsbrücke. Im Lager war das Praetorium, das Quaestorium, das Spital (valetudinarium), der Lagerarrest (carcer), eine Kantine, Waffen- und Lebensmittelmagazine; die bezüglichen Funde befinden sich im Museum Car-

* Sacken, Die römische Stadt Carnuntum. 1852. Kubitschek in PW III 1601—1605. Kubitschek-Frankfurter, Führer durch Carnuntum. 5. Aufl. 1904. Schwerdfeger, Die historischen Vereine Wiens 1848—1908, S. 88—100. Berichte über die Ausgrabungen: Bericht des Vereines Carnuntum und RLÖ I—XII.

nuntinum, Schrank XV—XVIII. Die Unteroffiziere bildeten im Lager seit Hadrian Vereine (scholae); die Soldaten sparten vielfach; ein Schatzfund (436 Münzen) mag das Ersparnis eines einfachen Soldaten sein (RLÖ XII 234); meist pflegten die Soldaten ihre Ersparnisse bei den signa aufzubewahren und der signifer führte die Aufsicht. Für die Unterhaltung der Soldaten diente das Amphitheater, das 120 m östlich vom Lager in den Jahren 1888—1890 aufgedeckt wurde: es bot 8000 Zuschauern Platz. Aus den canabae vor dem Lager entwickelte sich eine Lagerstadt, die sich über den Keltenort ausbreitete; die Reste der Zivilstadt sind im jetzigen Orte Petronell gefunden, dehnen sich aber auch östlich vom Lager aus. Wohl 121 n. Chr. wurde diese Lagerstadt von Kaiser Hadrian zum municipium erhoben und führte den Namen municipium Aelium Carnuntum; 193 wurde aus dem municipium durch Septimius Severus die colonia Septimia Carnuntum, deren Stadtrecht durch Caracalla eine Erweiterung erfuhr, weshalb sie Colonia Septimia Aurelia Carnuntum heißt. In der Bevölkerung gab es allmählich drei Schichten: Kelten, römische Soldaten und Veteranen und Germanen.

Nach Tac. an. XII 30 wurden Begleiter des Vannius in Pannonien angesiedelt; aus dem 3. Jahrh. n. Chr. haben wir den Grabstein des Aistomodius, eines Königs der Germanen (CJL III 4453); vgl. den Grabstein eines Hermunduren (14359^{2f}) und einer Frau aus dem Mosellande (4459). Der Ratsherr C. Domitius Zmaragdus, der das Amphitheater auf seine Kosten erbaute, stammte aus Antiocha in Syrien CJL III 14359², eine Frau aus Sarmizegethusa (4501). Andererseits finden wir Carnuntiner in der Fremde: CJL XI 6358 (Pisaurum): L. Apuleio Brasidae . . . Aug. mun. Ael. Karn.; III 6593 (Alexandria in Aegypten): M Aurelio Avito . . . Carnuntiensi prov. Pannoniae superioris; Ephem. epigr. IV (Rom) 895: Aurel. Ael. Maximus Carn.; 892 und 894 C: . . . Septimia Carnunt. Als Municipium resp. Colonia hatte C. Autonomie: an der Spitze standen Bürgermeister (III viri iure dicundo 11253; sexviri 4539), neben diesen der Gemeinderat, decuriones (4567; 4495. . .); an Beamten finden wir aediles, Polizeibeamte. Interessant sind die curatores thermarum (4447), die Kurkommission; dies bezeugt, daß die Schwefelquellen Deutsch-Altenburgs den Römern bereits bekannt waren und von ihnen benutzt wurden; vergl. Kenner MZK 1876, 35 f., der die Anlage unrichtig als Militärbad bestimmt, s. RLÖ VIII 72: das sogenannte Militärbad ist als Männerbad, das kleinere als Frauenbad zu erklären. Als Priester werden uns Augustales und Flamen genannt (4447; 14359³). Eine Einrichtung mußt uns modern an: das collegium veteranorum centonarium, eine aus Veteranen bestehende Feuerwehr mit zwei magistri: der eine magister war der Branddirektor, der andere hatte die Geschäfte des Vereins zu führen (11097; vgl. A. Müller, Veteranenvereine in der römischen Kaiserzeit. Jahrb. f. d. kl. Alt. XXIX 267 f.). Daneben finden wir ein collegium conveteranorum (11189), einen Veteranenverein. Zu erwähnen ist ferner ein Frauenverein, der für das Heil des Kaisers einen Altar aus Beiträgen aus seiner Mitte stiftete: CJL III 4590=14099, bezeichnet sich als sorores (219 n. Chr.). Die Scheidung zwischen Festung und Zivilstadt wurde durchbrochen, seit Septimius Severus den Soldaten erlaubt hatte, außerhalb des Lagers zu wohnen und die prata, die der Legion gehörigen Gründe, zu pachten. Mehrere Wasserleitungen versorgten die Zivilstadt mit Wasser, zwei davon sind noch heute benützt: die im Garten des Schlosses Petronell und das Solabründl. Wie die Funde zeigen, herrschte in C. eine gewisse Wohlhabenheit: die Ausstattung der Häuser mit Heizanlagen, Glasfenstern, Wandmalereien, die Schmucksachen aus Gold beweisen, daß die Carnuntiner sich das Leben behaglich zu gestalten verstanden. Daß sehr reiche Leute dort wohnten, können wir aus zwei Anlagen: dem Amphitheater, dem Bau des Zmaragdus, und dem Heidendor,

der gewaltigen Grabanlage aus dem Beginn des 3. Jahrh. n. Chr., erkennen. Carnuntum hat römische Kaiser in seinen Mauern gesehen: 121 den Hadrian, 178—180 den Marc Aurel, 193 den Septimius Severus, 307 den Diokletian mit seinen Mitkaisern und Caesaren, 375 den Valentinian. Zu solchen Zeiten mochte es Jubel und Freude geben, wovon eine Vorstellung geben kann der Kaisertag am 27. Mai 1904, da Seine Majestät der Kaiser Franz Josef I. persönlich das Museum Carnuntinum eröffnete. Nach der Zerstörung der Zivilstadt und der Festung mochte römisches Leben noch etwa zwei Jahrzehnte im V. Jahrh. fort dauern. Ueber die Erwähnung Carnuntums im J. 805 n. Chr. s. A. Dachler, Die letzte Erwähnung des Stadtnamens Carnuntum, Monatsbl. d. Ver. f. Landesk. I 235 f, der diese Erwähnung auf eine Verwechslung des Landnamens Karantanum und der Stadt Carnuntum zurückführt.

Vindobona* (Ὠβινδοβονα) ein keltischer Name, den Holder erklärt als Feste des Vindos (des Weißen), Zeuss als „Weißgrund“. Die Form Vindobona ist inschriftlich bezeugt; in der Not. dign. Occ. XXXIV 25: Vindomara; 28: Vindomana-Bei Plin. n. h. III 146 ist die Vulgata Vianomia verbessert in Juaum, omnia. Der Ort gehörte bis 10 n. Chr. zu Norikum, dann zu Pannonia. Gewöhnlich hat man angenommen, daß die Gründung des Standlagers erst unter Vespasian erfolgte; O. Hirschfeld hat AEM V 217, Anm. 8 die Vermutung ausgesprochen, Vindobona sei früher gegründet worden. Nachdem jetzt die Gründung Carnuntums in die Zeit des Tiberius gesetzt ist, glaube ich, mit Bezug auf CJL III 4570 und die in Wien gefundenen Ziegel der XV. Legion die Ansicht aufstellen zu dürfen: Die leg. XV. Apoll. legte in der Zeit zwischen 19 und 63 n. Chr. auf dem Plateau der heutigen Inneren Stadt (Hoher Markt) ein mit einem Erdwall versehenes Kastell an. Als 69 n. Chr. die legio XIII. Gemina aus Pettau an die Donau verlegt wurde, erbaute sie die steinerne Lager-mauer, deren nordöstliche Ecke samt Bauinschrift 1902 in der Rotenturmstraße gefunden wurde (jetzt im Museum Vindobonense) CJL III 15196⁴: leg. XIII. G(emina) (centuria) Anni Rufi. Drei andere Bauinschriften nennen die leg. XIV Gemina Martia Victrix: CJL III 4578; Jb. ZK II 104,94; Jb. f. A. V 112 a, fig. 21. v. Domaszewski CJL III p. 1800 meint, eine Abteilung der leg. XIII sei bereits im 1. Jahrh. n. Chr. in Wien gewesen, vielleicht bei ihrem Marsche an ihren Garnisonsort. Kenner hat in dem beachtenswerten Aufsätze „Die Dekumanentore von Vindobona“ Jb. f. A. I 25—43 ausgeführt, daß erst unter Septimius Severus das ganze innere Plateau in die Befestigung einbezogen wurde: jedenfalls können wir als Umfang des Lagers um die Wende des 2. und 3. christlichen Jahrh. den Verlauf der Straßen: Naglergasse, Graben, Rotenturmstraße, Seitenstättengasse, Salzgries, Tiefer Graben bezeichnen. Um das Jahr 100 n. Chr. verließ die leg. XIII Gemina das Lager und an ihre Stelle rückte die legio X Gemina Pia Fidelis ein, die bis zum Untergang des Lagers daselbst blieb. Im 1. Jahrh. n. Chr. war auch die ala I Flavia Domitiana Britannica miliaria civium Romanorum in Wien: Grabstein des Draccus, eines civis Sequanus, im Museum Vindobonense CJL III 15197 (gef. in der Bräunerstraße). Der Flächeninhalt des Lagers nach seiner Erweiterung betrug 15 ha. Die Hauptstraßen lassen sich in den heutigen Straßen verfolgen: die via principalis durch die Wipplingerstraße, über den Hohen Markt und durch den Lichtensteg, die via praetoria durch die Marc Aurelstraße, über den Hohen Markt und durch die Tuchlauben.

* Fr. Kenner, Vindobona 1866. Kubitschek, Vindobona. Xenia Austriaca 1893. v. Domaszewski, Wien zur Zeit der Römer 1897. Fr. Kenner, Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896—1900. 1900. Ders.: Die Zivilstadt Vindobona. Monatsbl. des Altertumsvereins XXVII. Kralik-Schlitter, Wien, Geschichte der Kaiserstadt. 1912. Kenner, Jb. f. A V 107—162.

Die 4 Tore sind anzusetzen: die *porta principalis sinistra* bei der Hohen Brücke, die *porta principalis dextra* beim Lichtensteg, die *porta praetoria* bei der Mündung der Marc Aurelstraße in den Salzgries, die *porta decumana* bei der Mündung der Tuchlauben in die Nagelgasse. Die wichtigsten Gebäude des Lagers befanden sich auf dem jetzigen Hohen Markt, Wildbretmarkt und Judenplatz. Im Anschlusse an das Lager bildete sich eine Lagerstadt, die auch die alte Keltenansiedlung umfaßte: sie lag im heutigen III. Bezirk gegen den Aspangbahnhof und das Arsenal und war ursprünglich auch von einer Mauer umgeben. Unter Hadrian erhielt die Zivilansiedlung das Stadtrecht als *municipium*: an der Spitze finden wir zwei Bürgermeister (*II viri iure dicundo* 4557), einen Gemeinderat (*decuriones* 4557), als Beamten einen *quaestor* (4557). Eine Feuerwehr (*Collegium fabrum*) steht unter einem *praefectus* (4557). Einen Veteranenverein können wir vielleicht in den *veterani* erkennen, die den großen Altar dem Neptunus, der Salacea, dem Agaunus weihten: CJL III 14359²⁷; s. MKZ 1900, 120.

Der Ankerplatz der Flotte wird in der Adlergasse angesetzt; von der Dominikanerbastei gegen die Mündung des Wienflusses erstreckte sich eine Naumachie, die 75 m breit und 250 m lang war und zu Seefestspielen und zu Schiffsübungen der Soldaten benützt wurde: MKZ 1900, 120. Zur Wasserversorgung war eine Wasserleitung angelegt, die auf eine Strecke erst jüngst noch gefunden wurde, nachdem sie bei Atzgersdorf-Mauer schon früher aufgedeckt war. Im Lager wurden auch Cisternen gefunden. Die Wasserleitung konnte außer der etwa 5000 Mann starken Besatzung etwa 15.000 Bewohner der Zivilstadt mit Wasser versorgen. Der Soldatenfriedhof lag vor dem Lager, der Friedhof der Zivilstadt zu beiden Seiten des heutigen Rennweg. Auch gegen Süden und Westen erstreckte sich die Zivilansiedlung, wie die Funde im XIII. Bezirke beweisen.

Die Bewohner *Vindobonas* gestalteten sich das Leben ebenso angenehm wie die *Carnuntums*: heizbare Zimmer, Glasfenster, Wandmalereien, Schmuck finden wir auch hier (s. *Museum Vindobonense*). Blühend war die Tonindustrie: M. *Antonius Tiberianus Vindobonensis* muß ein Fabrikant gewesen sein, dessen Ware guten Absatz hatte, wie die zahlreichen, weit verbreiteten Stempel zeigen. Ein zweiter Fabrikant war *Martialis*, dessen Fabrik im III. Bezirke lag; seine wohlausgestattete Villa und mehrere Brennöfen wurden aufgedeckt. Die Zentralziegelei der Truppen befand sich auf dem Draschefeld im XVII. Bezirke, wo Stempel der Legionen: X. *gemina pia fidelis*, XIII. *gemina*, XIII. *gemina Martia Victrix*, XV. *Apolinaris* und der XXX. *Ulpia Victrix* gefunden wurden, die beweisen, daß Abteilungen der 3 letztgenannten Legionen zeitweilig in *Vindobona* verweilten. Fremde sind in *Vindobona* wenig genannt, nur Soldaten: 4572 C. *Attius Romulus* aus *Augusta*, 15197 *Draccus*, ein *civis Sequanus*. Kralik S. 15 meint, der 4570 genannte C. *Atius* habe sich als Veteran der XV. Legion nach Wien zurückgezogen, doch ist dies unrichtig. Er gehört der *Tribus Aniensis* an, führt kein *cognomen* und ist mit 28 Jahren (10 Dienstjahren) gestorben. Er war ein in Italien gebürtiger Soldat, der vor dem J. 63 n. Chr. bei der ersten Anlage des Lagers in *Vindobona* starb. Interessant ist, daß unter den Inschriften *Vindobonas* sich eine befindet, die berichtet, daß C. *Julius Magnus*, *decurio coloniae Karnunti*, dem P. *Claudius Pallas Honoratus Reptentinus*, der Statthalter von *Africa* und *Asien*, Kommandant der leg. X. g. gewesen, ein Denkmal errichtete, wozu der Gemeinderat den Platz hergab: CJL III 4567. In der Fremde finde ich nur eine Wienerin in *Belgrad*: 1665 *Ulpiae Piae domo Vindobona*, *Aur. Maximus, veteranus legionis IIII Flaviae, coniugi pientissimae et Ulpiae Gaiae socrae et matri eius* und einen Wiener als *decurio* von *Napoca* (*Klausenburg*): 864 *Veneri*

Victrici Aurelius Umbrianus Vind(obona oriundus), decurio Napocae. Domaszewski wollte auch in der Inschrift von Sicca CJL VIII 1642 ergänzen Vin(dobona), Mommsen lehnt 15833 dies ab und ergänzt Vin(a). Die Friedenszeit von Traian bis Marc Aurel hatte einen großen Aufschwung der Stadt zur Folge; bis an die Abhänge des Wienerwaldes erstreckte sich die Besiedlung; der Einfall der Markomannen und Quaden 166 n. Chr. brachte Unheil über die Stadt: Marc Aurel weilte längere Zeit in Vindobona und starb daselbst 17. März 180. Die Lockerung der militärischen Disziplin durch Septimius Severus bewirkte vielleicht eine neue Ausdehnung der Stadt, indem sich die Soldaten außerhalb des Lagers niederließen und ein Stück gepachtetes Land bebauten. Ein solcher Soldat mag es gewesen sein, dessen Ersparnisse, 519 Münzen, 1911 in der Krottenbachstraße gefunden wurden (jetzt im Museum Vindobonense). Der Untergang der Zivilstadt erfolgte wohl beim Quadeneinfalle 374 n. Chr., während die Festung vielleicht an Bedeutung gewann durch den Verfall Carnuntums, woher die Donauflotte nach Wien verlegt wurde um 400 n. Chr. Das Lager wurde in dem ersten Jahrzehnt des 5. Jahrh. n. Chr. durch einen plötzlichen Überfall zerstört; Kenner bringt die Zerstörung mit dem Einfall des Gotenkönigs Radagais 405 n. Chr. in Zusammenhang. Römisches Leben wird noch weiter bestanden haben. Der Fund byzantinischer Münzen beweist, daß der Ort auch im 6. und 7. Jahrh. n. Chr. bewohnt war. Das Christentum fand Eingang und es ist eine ansprechende Vermutung Kenners, daß im 9. Jahrh. n. Chr. die Kirchen St. Peter, St. Ruprecht und Maria am Gestade auf den Fundamenten der Tempel in der Nähe der Tore erbaut wurden. Da Wien nie systematisch ausgegraben werden kann, wollen wir hoffen, daß die rege Bautätigkeit auf dem Hohen Markte und in der Rotenturmstraße wieder etwas zur Aufhellung der Geschichte der Römerzeit Wiens bringe.

In Norikum kennen wir auf niederösterreichischem Gebiete durch Inschriften Cetium als municipium CJL III 11799; 11806 und colonia: 5652. Nachdem man es bald bei Zeiselmauer, bald bei Mautern angesetzt, hat Kenner seine Lage bei St. Pölten richtig bestimmt und Kubitschek AEM XVII 152—157 diese Ansetzung begründet. Der Name ist keltisch (Holder), der Ort genannt nach dem Cetius Mons, dem Wienerwald.

Das Territorium der Stadt erstreckte sich weit; innerhalb desselben liegen die jetzigen Orte: Hirn, Karlstetten, Nietzing, Obergrafendorf, St. Pölten und Tulln; von Cetium aus wurden die Meilen gezählt. Municipium wurde der Keltenort durch Hadrian, wie die Bezeichnung municipium Aelium Cetium (11799 und 11806) sowie der Gebrauch des Namens Aelius beweist; seit wann es Kolonie (colonia Aelia Citiensis) war, wissen wir nicht. Es scheint eine Art Pensionopolis gewesen zu sein, in der ausgediente Militärs sich zur Ruhe setzten und zu Ämtern und Würden gelangten. Ein gewesener Gefreiter des Kommandanten der ala I. Flavia, der in Unterpannonien gedient hatte, errichtete ein Familiengrab; sein Sohn war nach 5jähriger Dienstzeit in dem Partherkriege (161 n. Chr.) gefallen CJL III 11811 = AEM XVIII 44. Von den Söhnen des M. Sextius Vettonianus, der als Aedilis des Municipiums im Alter von 70 Jahren starb, hatte einer in der cohors III. praetoria 4 Jahre gedient, ein zweiter in der legio II. Severiana, ein dritter als vexillarius: CJL III 11806 = AEM XVIII 38 f. Publius Aelius Germanus war ein pensionierter Reiteroffizier (veteranus ex decurione), seine Söhne waren Ratsherren und Bürgermeister der Kolonie CJL III 5652. An der Spitze der Gemeinde standen II viri iure dicundo, Bürgermeister, und decuriones, Gemeinderat; als Beamte werden erwähnt ein aedilis und ein quaestor, als Priester ein augur (11799). Ein Feuerwehrverein (collegium fabrum) stellte pro salute Marci Aureli Antonini Augusti (des Kaisers Caracalla) eine aedes auf seine Kosten

wieder her, der Platz war gegeben durch einen Gemeinderatsbeschluß: CJL III 11800 = AEM XVIII 46. Leute aus Cetium finden wir auch in der Fremde: außer den schon genannten Soldaten wird auf einer Inschrift von Siscia ein C. Marius Saturnus Cetio (aus Cetium) als beneficiarius consularis (Gefreiter des Statthalters) CJL III 3940 und in Rom ein Valens Caeti (aus Cetium) Ephem. ep. IV 894 c genannt. Im Territorium von Cetium lag Comagena (Comagenis): s. Ihm, PW IV 603. Die Inschrift CJL III 5650 enthält die Weihung eines Verus an Deus Invictus Mithras pro salute Comacie et Comacensium, also des vicus und der vicani, beweist den Mithrasdienst in dieser Gegend.

Die Notitia Dignitatum occ. XXXIV 36 gibt als Besatzung von Comagena equites promoti und nennt es 42 als Standort der classis Comagenensis. Im 5. Jahrh. n. Chr. war der Ort noch besiedelt: Eugipp. vita Sev. I 3 spricht von dem oppidum, quod Comagenis appellabatur, dessen Bewohner XXIII als oppidanei Comagenses bezeichnet werden. Es bestand dort eine ecclesia, dort heilte Severinus einen ex optimatibus Felethei regis, der über die Donau zu ihm gekommen war. Damals standen nach XX 1 noch Römer in diesen Gegenden.

Straßen.* Zur Verbindung der Lagerstädte und Kastelle untereinander sowie mit dem italischen Hinterlande legten die Römer Straßen an, in deren Bau sie alle anderen Völker übertrafen. Über den Verlauf der römischen Straßen geben uns Kunde die Tabula Peutingeriana und das Itinerarium Antonini Augusti sowie vor allem die Funde von Meilensteinen und Resten der römischen Straßen, die unglaublich fest hergestellt waren. Mit der Erforschung der Limesstraße in Österreich beschäftigt sich die Limes-Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, die in ihrer Publikation „Der römische Limes in Österreich“ die Ergebnisse der Arbeiten veröffentlicht (bis jetzt 12 Hefte). Es ist hier nicht der Ort, über die schwierige Frage der Angaben im Itinerarium und in der Tabula Peutingeriana zu handeln; es sei eine Übersicht über das Straßennetz gegeben. An der Donau lief die Straße von Carnuntum nach Vindobona (vgl. RLÖ III 11—18; IV 1—6; V 3—14) über Aequinoctium (Fischamend) und Ala nova (Schwechat); von Vindobona führte sie nach Astura (Klosterneuburg?), Cetium (St. Pölten), Comagena (Tulln), Trigisamum (Traismauer), Namara (Melk), Arelape (Gr.-Pöchlarn), ad pontem Ises (Neumarkt), Adiuvense (Ybbs), Locus Veneris felicis (Aschbach), Elegio (Strengberg) und Lauriacum (Enns). Von Carnuntum stellte die Straße über Scarbantia (Ödenburg) und Savaria (Steinamanger) die Verbindung mit Poetovio (Pettau) und Italien her. Von Savaria führte eine Straße über Scarbantia, Mutenum (Bruck a. d. L.), Aquae (Baden) nach Vindobona; von Baden zog eine Straße über den Wechsel nach Flavia Solvense (Leibnitz) und stellte die Verbindung mit Italien her. Von Cetium zweigte eine Straße nach Fafiana ab, von dem eine Verbindungsstraße nach Trigisamum führte. Locus Veneris felicis war der Kreuzungspunkt der Donaustraße mit der durch das Ybbstal gegen Weyer führenden Straße. Diese Straßen überdauerten die römische Herrschaft und wurden noch in der Karolingerzeit benützt; die Bezeichnung „Hochstraße“ bedeutet Römerstraße. An den Straßen standen Meilensteine, die die Entfernung vom Hauptorte zählten: die in Schwecat gefundenen zählen von Carnuntum, die in Inzersdorf, Wien (Gumpendorf) und Klosterneuburg gefundenen von Vindobona und der Stein von Nietzing von Cetium. Außer den erwähnten Meilensteinen wäre noch zu nennen einer von Bruck a. d. L. aus der Zeit des Kaisers Volusianus, der die Meilenzahl von Carnuntum angibt: Car-

* Dr. Hans Reutter, Geschichte der Straßen in das Wiener Becken. Jahrb. f. Landeskunde VIII 173—274, bes. 182 f: Römische Zeit.

nuntumbericht 1906/7, 79 und von Vösendorf CJL III 4648 (Kaiser Philippus). Als Kaiser, die auf den Meilensteinen genannt sind, die also für die Erhaltung der Straßen gesorgt haben, verdienen Erwähnung: 1. Imp. Caes. T. Aelius Hadrianus Antoninus Pius (145 n. Chr.) Inzersdorf 4649 und Schwechat 4641. 2. Imp. Caes. L. Sept. Pertinax et Imp. Caes. Antoninus (198 n. Chr.) Inzersdorf 4650 und Schwechat 4642. 3. Imp. Caes. C. Jul. Verus Maximinus Pius Felix Augustus (235—238 n. Chr.) Schwechat 4643. 4. Imp. Caes. M. Antonius Gordianus (getilgt!) (238 n. Chr.) Schwechat 4644. 5. Imp. Caes. M. Julius Philippus Pius Felix Augustus et M. Jul. Philippus nobilissimus Caesar (245—249 n. Chr.) Vösendorf 4648. 6. Imp. Caes. C. Messius Quintus Decius Traianus (249 n. Chr.) Inzersdorf 4651, Klosterneuburg 5752/3, Schwechat 4645. 7. Volusianus (253 n. Chr.) Bruck a. d. L. s. oben. 8. Imp. Caes. P. Licinius Cornelius Valerianus (253—259) Inzersdorf 4652 3, Schwechat 4646, Wien 4647. 9. Imp. Caes. C. Vil. Trebonian. Gallus et imp. Caes. C. Vib. Afnius Gallus Wien 11344 (der erste Meilenstein an der Straße Vindobona—Scarbantia, gefunden 1886, Gumpendorferstr. 39). Der älteste Meilenstein in N.-Ö. ist der in Gumpendorf gefundene CJL III 4566: imp. caes. divi Nervae filius, Nerva Traianus (103—106 n. Chr.). Die Straßen waren in erster Linie Militärstraßen, daher führten *beneficarii* die Aufsicht. Aber sie dienten auch dem Handelsverkehr, durch sie wurden die Provinzen einbezogen in das große einheitliche Handelsgebiet des römischen Reiches mit einheitlicher Münze und einheitlichem Gewicht, mit voller Freizügigkeit, wie sie sich kaum je wieder findet. Auch Pannonien und Norikum hatten sich dieser Vorteile zu erfreuen und wir können uns den Handel und Verkehr bedeutend denken. Beide Provinzen hatten ferner eine kaiserliche Staatspost, die freilich nur für die Beamten bestimmt erschien, aber zur Folge hatte, daß für die Straßen sowie für Poststationen gesorgt wurde (*mansiones*, *mutationes*): eine Inschrift aus Ephesos CJL III 6075 nennt uns aus der Zeit des Septimius Severus einen *praefectus vehiculationis Pannoniae utriusque et Moesiae superioris et Norici*, einen Postdirektor der zu einem Postdirektionsbezirk vereinten vier Provinzen: Noricum, Pannonia superior und P. inferior sowie Moesia superior. Über die Reichspost, *cursus publicus* s. Seeck in PW IV 1846—1863. Severinus benützte die alte Limesstraße von Comagena nach Fafiana, aber auch die Donau, die seit alter Zeit befahren wurde: vgl. die *nautae universi Danuvi* in der Inschrift CJL III 7485. Die *classis Pannonica* wurde schon erwähnt, sie diente auch der Sicherung des Handels. Über die Donau vgl. Brandis PW IV 2103—2133.

Romanisierung des Landes. Diese können wir erkennen auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens aus den monumentalen Urkunden, die die Forschung mit Spaten und Hacke ans Licht gefördert hat. In erster Linie sind es die Inschriften, die uns als unverfälschte Zeugen Aufschluß geben über die sogenannten Staats- und Privataltertümer; für die ersteren sind sie schon oben vielfach verwertet, es bleiben noch die das Leben des einzelnen betreffenden zu berücksichtigen. Die Zahl der in Niederösterreich gefundenen Steininschriften beträgt 680. Diese zeigen, daß die *tria nomina* der Römer geltend geworden sind; unter den 850 Namen sind etwa ein Fünftel keltische, die im Folgenden zum großen Teile angeführt sind.

Abua, Aconius, Acurius, Adnamius, Atpomarus, Attilus, Attuaia, Bardos, Belliccius, Betulo, Biturix, Blaedarus, Bollo, Borillus, Breucus, Briccus, Brincasus, Brogimarus, Buccius, Bussumarus, Butto, Caletonium, Cambo, Camulus, Cassus, Cateius, Catus, Cinnamus, Cintugenos, Cintugnatus, Cintus, Clito, Conertus, Corio, Corisillus, Cruceuro, Curio, Dannus, Devomarus, Draccus, Drutos, Exomnius, Fovea, Gaisivis, Galleonus, Iliatus,

Illo, Irducissa, Jantumarus, Kara, Liccaius, Liccavus, Lutevos, Macio, Malledo, Manertus, Marcus, Marinus, Mascello, Mastaon, Meleius, Mercusenius, Mesinus, Messinus, Mogetius, Monima, Moxius, Musa, Musus, Mutsa, Neatomarus, Nertomarus, Nertius, Novena, Obilus, Orgetius, Precio, Rasinius, Reburrius, Restio, Reuso, Saciro, Samaconius, Sancius, Sanus, Sarnus, Sava, Scalus, Seca, Segillus, Senno, Sintacus, Siro, Soio, Sollius, Stubilus, Suarad . . , Suardus, Surlus, Tallarius, Tappo, Tatta, Tatuca, Tessillus, Tocio, Triccus, Tricu . . , Tutuia, Urbicius, Utto, Venicarus, Veruccius, Viccus, Vincaius, Vind . . , Vinda, Vindicilla, Vindilius, Voccius, Vodercila. Nebenbei sei erwähnt, daß sich Aelius 36 mal, Antonius 11 mal, Aurelius 62 mal, Flavius 42 mal, Julius 56 mal, Septimius 20 mal, Ulpus 33 mal, Valerius 34 mal findet. Dies ist deshalb von Interesse, weil die mit dem Bürgerrechte Beschenkten das Nomen gentile des verleihenden Kaisers annahmen. Wie in den anderen Teilen des römischen Reiches lassen sich die Steinschriften einteilen in 1. Weih-, 2. Ehren-, 3. Bau- und 4. Grabinschriften; die erste Klasse ist unten beim Kultus verwertet. Hier seien einige Kaiserinschriften erwähnt. Die älteste ist die Bauinschrift des Lagers in Carnuntum vom J. 73 n. Chr.: CJL III 11194 bis 11196, die nennt mit voller Titulatur: Imp(erator) Vespas(ianus) Caes(ar) Aug(ustus), p(ontifex) m(aximus), im(perator) X, p(ater) p(atriciae), co(n)s(ul) IV., designatus V.; T(itus) imp(erator)Caes(ar), Aug(usti) f(ilius), imp(erator) IV., co(n)s(ul) II., desig(natus) III; Domitianus Caes(ar), Aug(usti) f(ilius), co(n)s(ul) II. Vom J. 370 n. Chr. ist die Bauinschrift in Ybbs CJL III 567 a: domini nostri (tres) Valentinus, Valens et Gratianus, perennes Augusti; vgl. die Bauinschrift vom J. 375 n. Chr. in Carnuntum CJL III 14358¹¹: domini nostri (tres) Valentinianus, Valens et Gratianus, triumphatores semper Aug(usti). Ehreninschriften: Für Antoninus Pius (140—144 n. Chr.) in Traismauer CJL III 5654: Imp. Caes., divi Hadriani filius, divi Traiani nepos, divi Nervae pronepos, T(itus) Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius, pontifex maximus usw. Für Commodus Carnuntum CJL III 11140 und 11134: pro salute imperatoris Caesaris Marci Aurelii Commodi Augusti . . Für Septimius Severus Carnuntum CJL III 11200: Imperator Caesar, divi Marci Antonini Pii Germanici Sarmitici filius, Septimius Severus Pertinax Augustus Arabicus. Für Septimius Severus und Caracalla Wien CJL III 4560: Imperator L. Sept. Sev. Pius Pertinax Augustus . . et imp. Marcus Aurelius Antoninus Augustus . . . Für Caracalla (212 n. Chr.) Carnuntum CJL III 4452: Imperator Caesar Marcus Aurelius Antoninus Pius Felix Augustus, Parthicus Maximus, Britannicus Maximus, pontifex maximus, tribuniciae potestatis XVI, imperator, consul III.; designatus IIII, pater patriae, proconsul. Diese Beispiele können der Erklärung der Kaisertitulatur dienen. Besonderes Interesse verdienen die Grabsteine mit ihrem Bilderschmuck und ihren Inschriften: hier folgten Pannonier und Noriker dem Vorbilde der Römer, zeigen aber dabei nationale Züge, so daß von einem pannonisch-norischen Typus gesprochen werden kann; vgl. Harald Hofmann, Römische Militärgrabsteine der Donauländer (Sonderschriften des öst. arch. Institutes in Wien V 1905) und desselben, Römische Grabsteine aus Walbersdorf bei Ödenburg (Jahresh. XII 224—242). In der Art der Bestattung sehen wir römische Sitte: Skelettgräber, Brandgräber und seit dem 4. Jahrh. n. Chr. Beisetzung in Sarkophagen. Bei der Wahl der Bestattungsstelle folgten die Soldaten dem römischen Bestattungsgesetz, das die Bestattung innerhalb der Stadtmauer verbot; in den Zivilorten finden sich Gräber auch innerhalb des bewohnten Gebietes. Seit dem Ende des I. Jahrh. n. Chr. nimmt die Grabschrift die Form einer Weihung an die Di Manes, die Seelen der Abgeschiedenen, die guten Geister, an: nebenbei bemerkt, D(is) M(anibus) findet sich 34 mal neben 54 ohne diese

Formel. Ansprechend sind die Ausdrücke der Liebe gegenüber dem Verstorbenen, dem ein Angehöriger oder Freund, nicht selten auch ein Freigelassener das Denkmal errichtet: z. B. *fili patri pientissimo posuerunt; parentibus merentibus; coniugi pientissimo; coniugi sanctissimae innocentissimae; filio dulcissimo; fratri incomparabili; fratri bene merenti; parentibus et sorori carissimis; caro cum pari suo; patrono; coniux et libertus* errichten das Grabmal; der Herr *libertae bene meritae; cura acta per collegas* der XV. Legion. Die Aufforderung des Toten an den Wanderer und der Zuruf des Wanderers an den Toten finden sich ähnlich in der römischen Welt: dem *resta viator* in Carnuntum (s. unten: Gedichte) entspricht z. B. in der Inschrift aus Kyzikos CJL III 371: *Resta viator et lege . . .* und aus Salona 9733: *lege et morare*. Der Zuruf „Die Erde sei dir leicht“ findet sich z. B. Rom CJL VI 3191: *Optamus cuncti, sit tibi terra levis*; Salona CJL III 2566: *anime innocenti sit tibi terra levis*; in Carnuntum 14358^{13a}: *domine sit tibi terra levis*. Auch der in der Fremde Gestorbenen vergaß man nicht: Carnuntum 11095 *decessit in Praetorio*; 4480: *qui in Partia decidit in bello* (vgl. Dessau 2244: *Calius centurio legionis XVIII. cecidit bello Variano*, Grabmal in Xanten); Obergrafendorf 11811 = AEM XVIII 44: *obito in bello Parthico*; Melk 5667: *Successus et Ursina coni. vivi fecerunt sibi et Successiano filio obito Romae annorum XX*. Den römischen Einfluß in unserem Kronlande zeigen außer den Inschriften die zahlreichen Erzeugnisse der Kunst und des Handwerkes, die unsere Sammlungen aufweisen, deren Besuch Ehrensache der Schulen ist. Zugleich mit den Ausgrabungen wurden auch Museen und Sammlungen angelegt, um die Denkmäler der Vorzeit zu erhalten und der wissenschaftlichen Bearbeitung nutzbar zu machen, neuestens ist das niederösterreichische Landesmuseum als Zentralstelle und Einigungspunkt für die Funde in Niederösterreich geschaffen worden. Vieles enthält das kunsthistorische HM in Wien; die Funde in Carnuntum sind im Museum Carnuntinum und in der Sammlung des Grafen Traun in Petronell vereinigt. Der Gemeinderat von Wien hat dem Museum Vindobonense mehrere Zimmer der aufgelassenen Volksschule IV. Rainergasse 13 eingeräumt, doch erweisen sich die Räume schon als unzureichend. Den größten Teil der Funde bilden Scherben von Tongefäßen; die Stempel dieser und der Ziegel harren noch einer systematischen Bearbeitung. Diese können den Weg zeigen, wie sich die Tonindustrie entwickelt, wie die Tochterindustrie die italische Mutterindustrie verdrängt hat. Wir werden dann auch erkennen, welcher Import stattgefunden hat. Neben den Tonwaren erwecken die Erzeugnisse der Glasindustrie unser Interesse: römische Fensterscheiben aus Glas und gläserne Taschenspiegel werden gewöhnlich mit Verwunderung betrachtet. Auch feinere Glasware ist auf österreichischem Boden gefunden; diese wurde nach Kubitschek Jb. ZK I 190 entweder vom Rhein her oder aus Italien importiert.

Dem Besucher des Museum Carnuntinum fällt der Goldschmuck, der in einem Sarkophag zu Carnuntum gefunden wurde, auf, der Besucher des Museum Vindobonense bewundert die bei der Votivkirche in Wien ausgegrabenen goldenen Ohrgehänge. Die zahlreichen Erzeugnisse der Eisenarbeit: Werkzeuge, Schlösser usw., die Schnellwagen und die zweischaligen Wagen haben die Pannonier von den Römern kennen gelernt. Auch die Wandmalerei haben ihnen die Römer gebracht. Diese kurzen Andeutungen müssen hier genügen: jeder, der Interesse hat, wird die Museen aufsuchen und es wäre zu wünschen, daß für das Museum Vindobonense ein Führer erscheine, der in der gleichen Weise wie der Führer von Carnuntum den Besuch des Museum fruchtbringend macht. Durch die Römer lernten die Bewohner den Bau steinerner Häuser mit

Fußbodenheizung und verglasten Fenstern, die Ausschmückung der Wohnungen mit Malereien und mit Kunstwerken, die Anlage von Wasserleitungen und Bädern. Von den Römern wurden sie mit der Unterhaltung im Amphitheater und in der Naumachie bekannt gemacht: das Amphitheater in Carnuntum, die Naumachie in Wien boten dazu den Schauplatz. In Carnuntum wurde das Fragment eines bauchigen Gefäßes aus rotem Ton gefunden mit der Graffitiinschrift: *Scorpianus [agita]tor factionis . . . natione Afer vicit septingentis*, bezieht sich auf das Auftreten eines berühmten Wagenlenkers, der schon 700 Siege errungen hatte. Da mögen auch die Karnuntiner sich gedrängt haben, diesen Scorpianus zu sehen. Die Bewohner Norikums und Pannoniens zeigten sich als gelehrige Leute, vgl. das oben zitierte Urteil des Vell. Paterculus; sie lernten die lateinische Sprache und die römische Waffenkunst, so daß aus ihnen tüchtige Truppenabteilungen gebildet wurden, die später den früheren Herrn gefährlich wurden. Dabei blieben sie mancher alten Sitte treu wie die Frauen ihrer Tracht und der Vorliebe für Schmuck.

Sprache. Poesie. Niederösterreich war in römischer Zeit ein gemischtsprachiges Land: die eingeborne Bevölkerung sprach keltisch, die Dienst-, Staats- und Vermittlungssprache war das Lateinische, daneben kam auch die griechische Sprache zur Anwendung. Wie lange das Keltische gesprochen wurde, wissen wir nicht; in Trier wurde noch im 4. Jahrh. keltisch gesprochen. Die Reste der keltischen Sprache liegen uns noch in den Namen von Orten und Personen vor, worüber schon gesprochen wurde. Lateinisch sprachen und schrieben nicht bloß die Römer, sondern auch Einheimische, wie die Inschriften beweisen; daß es kein klassisches Latein war, ist begreiflich. Beispiele anzuführen unterlasse ich mit Rücksicht auf Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die sich nur zu leicht die anheimelnden Formen, z. B. *miserissima*, aneignen könnten. Der griechischen Sprache bedienten sich wohl Leute aus dem Osten und die gebildeten Kreise der Offiziere, bei denen wir Kenntnis der griechischen Sagen und Gedichte annehmen müssen, wenn wir sehen, daß ein Offizier in Wien an der Wand seines Zimmers die *Hoplοποιῖα* malen ließ; vgl. auch das Relief des Hermes mit der Eurydike. Interessant ist es, daß wir griechische Akklamationen mit lateinischen Buchstaben geschrieben finden, z. B. *pie zeses = πῖς, ζήσαις* CJL III 6014,1 in HM. Wien, andererseits lateinische Worte mit griechischen Buchstaben, z. B. auf einem kleinen Altare in Carnuntum *Γενεῖω κεντορίας = Genio centuriae*. Griechische Inschriften finden wir in Carnuntum folgende: 1. Die Grabschrift des Hofarztes Nonnos, der im Gefolge des Kaisers Hadrian nach Carnuntum gekommen, dort gestorben und begraben ist (121 n. Chr.): *Ἰβ. JK IV 108 f.: θεοῖς καταχθονίαις, Ποπλίῳ Αἰλίῳ, Σεβαστοῦ ἀπελευθέρῳ, Νόνῳ . . . ἰατρῷ ἀποθανόντι περὶ . . . Ἀδριανοῦ Ὀλυμπίου Καίσαρος ἐτῶν . . . Ποσειδῶνιος τῷ φίλῳ μνηίας χάριν.* 2. Die lateinisch-griechische Weihinschrift des Statthalters T. Pomponius Protomachus (etwa 198—211 n. Chr.), s. unten. 3. Die Grabschrift des Dichters Diodoros s. unten. 4. Die Wandinschriften CJL III 14359¹⁰: *σοφός. Ἡρακλής. Συρραναῖος νικήσας τὴν πενταθλίαν ἐστεφανώθη.* 5. Eingraviert auf der Außenseite einer gelben Topfscherbe, wohl spät christlich: *AEM II 189, 3: ἀθαψ γλωρωῖω X.* Die folgenden Gedichte verdienen als älteste Poesie auf niederösterreichischem Boden weiteren Kreisen bekannt zu werden, wenn sie auch als dichterische Produkte nicht tadellos sind.

1. RLÖ V 134: Altar von der Petroneller Burg. T. Pomponius Protomachus, *leg(atus) (duorum) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) Aequitati*; darunter das griechische Epigramm:

Πρήξεωσ ἐνεκα τῆσδε προσημηθεῖσ ἀνέδηκεν / Πρωτόμαχος βωμῶν Εὐδικίη σθεναρή, d. h. „Für seine Amtstätigkeit hier geehrt, errichtete Protomachos der mächtigen Gerechtigkeit den Altar.“

2. Auf einer großen Ara aus Sandstein: Grabschrift: AEM XV 44 = CJL III 11293 (gefunden bereits 1843):

Πατὴρ δὲ ἀοιδόπολον Διοδώρου παῖς Διοδώρος ἰσχύμενος βιοτοῦ τῆδ' ἔβη εἰς Ἀΐδην, d. h. „Des sangeskundigen Vaters Diodoros' Sohn, Diodoros, stieg, des Lebens beraubt, hier in den Hades hinab.“

3. Grabstein, gefunden 1854, jetzt HM Wien. CJL III 4487.

Veiania Hospita an(norum) XLV h(ic) s(ita) e(st) et L(ucius) Fabricius Clemens, mil(es) Coh(ortis) I. praetoriae, L. Fabrici evocati f(ilius), qui decessit in pract(orio) ann. XXIX, stip(endiorum) VIII, Fabricia, L(uci) f(ilia), Marcella matri suae et fratri posuit.

Felix terra, precor, leviter super ossa residas / matris et fratris: comprecor, ecce, soror. / Pars iacet ipsa mei maior geminatque dolorem / filia matri simul fratre iacent filio. / Comprecor, ut vobis sit pia terra levis., d. h. „Glückliche Erde, ich bitte, leicht mögest du lagern auf der Mutter sowohl als des Bruders Gebein; siehe, ich flehe, die Schwester. Der größere Teil meines Ich liegt begraben und es verdoppelt den Schmerz, es lieget begraben die Tochter zugleich mit der Mutter und mit dem Bruder, dem Sohne der Mutter. Ich bitte, leicht sei euch die fromme Erde.“

4. Grabstein des Trompeters (tubicen) C. Valerius der leg. XV. Apollinaris, gestorben im Alter von 36 Jahren mit 16 Dienstjahren CJL III 4483 (1. Jahrh. n. Chr.; jetzt Schloß Petronell).

Vivite felices, quibus est data longior ora; / vixi ego, dum licuit, dulciter ad superos. / Dicit, si merui: Sit tibi ter(r)a levis!, d. h. „Lebt als Glückliche, denen eine längere Frist ist beschieden. So lange es erlaubt war, lebte ich angenehm auf der Oberwelt. Sagt, wenn ich's verdiente: Leicht sei dir die Erde!“ Zu der Akklamation „Vivite felices“ wird verglichen CJL III 11036; Vivite felices, quibus est fortuna beata und Vergil, Aen. 3, 493: vivite felices, quibus est fortuna peracta iam sua.

5. Tafel aus Sandstein, im Giebel ein Halbmond, rechts und links je ein Stern; 1883 gefunden, jetzt im Schlosse Petronell.

AEM VIII 81 = CJL III 11229 (I. Jahrh. n. Chr.): C. Pedusius, M(arci) f(ilius), Ani(ensi), Crem(ona), veter(anus) leg(ionis) XV. Apollinaris an(norum) LX, stip(endiorum) XXIII h(ic) s(itus) e(st). Amanda liberta pos(u)it.

Invida mors rapuit fato crudelis iniquo, / nec licuit pretium sumere militiae; / non tantum, carae curam aequam ut reddere possem / libertae et dignae plurima quam foveam. / Huic, precor, in longum extendant sua fila sorores / ac nostros adeat saepe memor cineres. D. h.: „Grausam hat der neidische Tod mich durch ein unbilliges Geschick dahingerafft und nicht ist es mir gestattet gewesen, zu nehmen des Kriegsdienstes Lohn; nicht so lange, daß ich der teuren Freigelassenen die gebührende Sorge erwidern konnte, die es verdiente, daß ich sie möglichst pflege. Ihr mögen, ich bitte, die Schicksalsschwestern ihre Fäden auf lange ausdehnen und sie möge oft eingedenk meine Asche aufsuchen.“ Der Verstorbene hat die Dienstzeit von 25 Jahren nicht vollendet, daher keine Versorgung, wie dies zu geschehen pflegte, erhalten. Praemium militae s. Tac. an. I 26 praemia finitae militiae.

6. Grabstele mit leerem Giebelfelde: AEM XI 11 = CJL III 11281. Vibia, G(ai) liberta, Citheris an(norum) XI h(ic) s(ita) e(st). Darunter die Mißlungenen Verse: Virgo hic sepulta fida puella iacet. Ante quidem tempus fata rapuerunt / mala. Scripsi ego per lacrimas / miserabilis morte puellae. p(ro) p(ietate), d. h.: „Hier liegt begraben das treue Mädchen, die Jungfrau; vor der Zeit hat es dahingerafft ein böses Ge-

schick. Geschrieben habe ich es unter Tränen, beklagenswert durch des Mädchens Tod.“

7. Grabstein: RLÖ VI 166. Auf dem unteren Teile: Restá viátor ét relegé! misera dum / maxime florebam, abscessi defuncta, d. h.: „Wanderer, weile und lies! während ich Unglückliche in des Lebens höchster Blüte stand, mußte ich scheiden durch den Tod.“

Ähnlich 8. Bruchstück einer Platte, gefunden 1900 bei der Kirche in Schönabrunn, jetzt HM Wien (1. Jahrh. n. Chr.): MZK 1901, 126 = CJL III 15195: D(is) M(anibus). Ressita viator et legé crudele cas. Quartinus, zu lesen: Restá viátor ét lege crúdelé(m) cas(úm), d. h.: „Stehe, Wanderer, und lies das grausame Geschick.“ Mit der Aufforderung „Resta etc.“ ist zu vergleichen: Στήσον ἕχρος, παροδείτα, καὶ εἶσδε . . . aus Myndos Journ. hell. stud. XVI 214, 1.

9. Einen dichterischen Versuch finden wir auf einem großen roten Ziegel im Museum Carnuntinum: AEM I 143, 29 = CJL III 11451 (nach der Ergänzung Bormanns): Litera nul(l)a doccet nomen causanque sepulcri. / Sculptus ines lapide . . ., d. h.: „Kein Buchstabe lehrt Namen und Ursache des Grabmals. Eingegraben bist auf dem Steine du (nämlich im Bilde)“. Verglichen wird Ovid met. XI 705f: inque sepulchro / si non urna, tamen iunget nos littera, si non / ossibus ossa meis, at nomen nomine tangam.

Kultus. Eine Aufzählung der Götternamen, die sich in den Inschriften aus der Römerzeit Niederösterreichs finden, zeigt, wie die römischen Staatsgottheiten Gegenstand der Verehrung waren und besonders die Soldatengottheiten, vor allem die aus dem Oriente stammenden, dominierten. Nach Tertull. Apolog. 24 verehrten die Noriker den Belenus, den aber keine Inschrift unseres Kronlandes nennt. Ein keltischer Gott war Marnogius (11815) oder Harmogius (4014 und 5320), der dem Mars gleich gesetzt wurde. Als Flußgott erscheint neben dem Danuvius der Agaunus, unter dem wir die latinisierte Form des keltischen Namens des Wienflusses zu verstehen haben (14359²⁷; MZK 1900, 120); vgl. die keltischen Flußgottheiten Vidasus und Tiana AEM XIX 78. Wir finden folgende Gottheiten besonders in Weihungen: Aequitas (Ἐῶδιτία). Aere Cura (= Ἐρα κωρία). Apollo. Brimó (thessalische Gottheit). Danuvius. Diana. Dis pater. Fata. Fortuna. Fortuna Aug. Fortuna Conservatrix. Fortuna Domina. Fortuna Regina. Genius als centuriae, legionis, loci, immunium. Hercules. (Ein collegium Herculis et Dianae 11798). Isis. Juno mit Jupiter und Minerva (die drei kapitolinischen Götter). Juno Nemesis. Juno Regina. Jupiter: als Optimus Maximus. Ammon. Serapis. J. O. M. Dolichenus. J. O. M. Dolichenus et Heliopolitanus. Heliopolitanus. Omnipotens. Tavianus. Liber pater et Libera. Liber, Fortuna, Mercurius. Mars. Mars Victor. Mater Magna. Mercurius. Minerva. Mithras als: Deus Invictus M., Invictus Deus M., Deus Invictus, Invictus M., Genitor luminis, Petra Genetrix (vgl. Poetovio 14354³⁰), Deus Sol Invictus M., Transitus (vgl. Poetovio 14354²⁷ u. ²⁸). Nemesis. Nemesis Regina. Neptunus. Nymphae. Parcae. Prosperitas deorum. Quadriviae. Salacea. Serapis Conservator. Silvanus: als domesticus, S. sanctus, deus sanctus, silvestris. Silvana Mamula. Silvanae et Quadriviae. Sol als: Deus, divinus, invictus deus. Summanus. Tutela et Genius loci. Bona Valetudo. Venus. Venus Victrix. Victoria. Volcanus. Dazu allgemein: Deus Magnus. Di, deae. Di deaeque omnes. Ceteri di deaeque immortales. Di kastrenses. Di Nocturni. Die größte Bedeutung erlangte seit Ende des 1. Jahrh. n. Chr. der Mithrasdienst, mit dem das Christentum den härtesten Kampf zu bestehen hatte, vgl. Bonner Jahrbücher 108/9, 26—41: Dietrich, Die Religion des Mithras. Über den Kult des Dolichenus s. Dr. Fredrich, Jupiter

Dolichenus, Progr. Cüstrin 1912, der bemerkt, daß der Geniuskult schließlich nicht nur nationale, sondern auch internationale Religion vernichtend half. Silvanus ist als eigentlicher Soldatengott zu verstehen. Im Dienste der Götter werden außer den bereits erwähnten augur, Augustalis und flamen genannt sacerdotes, einmal erscheint dafür pater. Die Weihungen erfolgten entweder spontan, z. B. pro salute, oder ex voto, auf Grund eines Gelübdes, oder ex visu, auf Grund eines Traumgesichtes, oder ex iussu dei, auf Befehl des Gottes. Von Weihgaben erscheinen eigentümlich Votivtäfelchen aus Blei, über die Kubitschek Jb.ZK II 171 f. gehandelt hat. Über den Untergang des Heidentums und die Einführung des Christentums ist zu vergleichen Muchar II 38 f., dessen Darstellung aber einer Neubearbeitung bedarf.

Möge das, was als rudis et indigesta moles vorgelegt erscheint, angesehen werden als eine Anregung zu weiterer Arbeit, um das vorhandene Interesse für die Römerzeit der Heimat in recht weite Kreise zu tragen!



UB WIEN



+AM367356905

